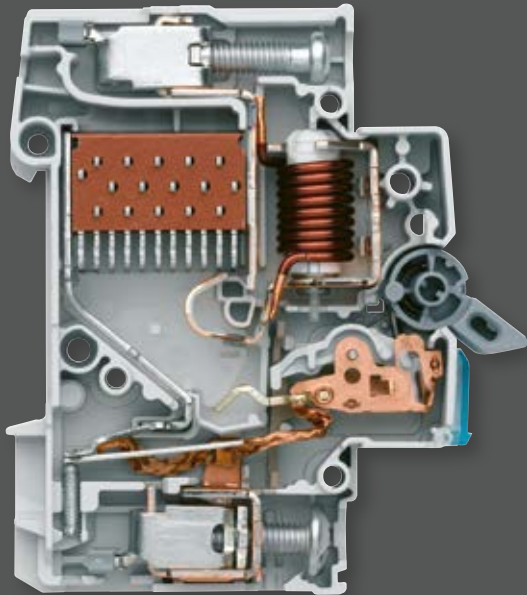


Technisches Handbuch

Grundlagen Schutz



:hager

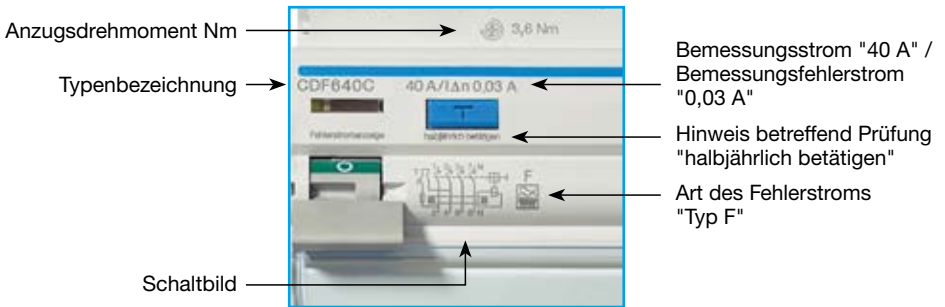
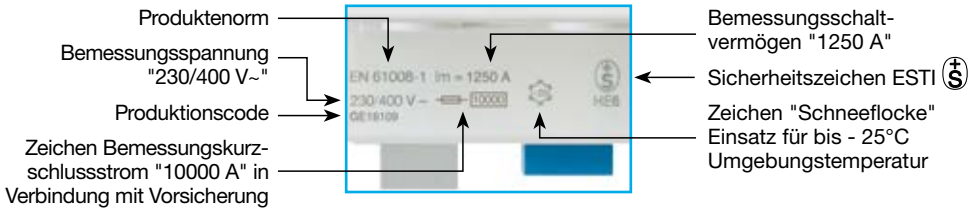
1	Fehlerstromschutzschalter	2
1.1	Übersicht	4
1.2	Typen der Fehlerstromerkennung	8
1.3	Funktion	11
1.4	Dimensionierung / Planung	13
1.5	Normative Verweise	21
1.6	Montagesysteme	24
1.7	Ungewolltes Auslösen	25
2	Leitungsschutzschalter	26
2.1	Übersicht	28
2.2	Funktion	30
2.3	Auslösecharakteristik	32
2.4	Dimensionierung / Planung	35
2.5	Normative Verweise	41
2.6	Montagesysteme	42
3	Brandschutzschalter AFDD	44
3.1	Übersicht	46
3.2	Funktion	48
3.3	Dimensionierung und Planung	49
3.4	Messungen und Funktionsprüfung	51
3.5	Normative Verweise	52
3.6	Montagesysteme	53
4	NH-Sicherungseinsätze	54
4.1	Übersicht	56
4.2	Funktion	57
4.3	Auslösecharakteristik	57
4.4	Dimensionierung / Planung	60
4.5	Normative Verweise	60
4.6	Montagesysteme	61
5	Backup-Schutz/ Selektivität	62
5.1	Übersicht	64
5.2	Backup-Schutz	65
5.3	Selektivität	67
5.4	Selektivitätskonzept	74

Fehlerstromschutz- schalter



1	Fehlerstromschutzschalter	2
1.1	Übersicht	4
1.2	Typen der Fehlerstromerkennung	8
1.3	Funktion	11
1.4	Dimensionierung / Planung	13
1.5	Normative Verweise	21
1.6	Montagesysteme	24
1.7	Ungewolltes Auslösen	25

1.1 Übersicht




Fehlerstrom-Schutzeinrichtungen (RCD) werden für den Schutz von Personen und Tieren bei direkter oder indirekter Berührung eingesetzt. Zusätzlich bieten RCD's Schutz vor Materialzerstörung oder Bränden, die durch Isolationsfehler verursacht werden können.

Begriffe

RCD	residual current operated device	Fehlerstrom-Schutzeinrichtung
RCCB	residual current operated circuit-breaker	Fehlerstromschutzschalter FI
RCBO	residual current operated circuit-breaker with overcurrent protection	Fehlerstrom-Schutzschalter mit eingebautem Überstromschutz bzw. Fehlerstrom-Leitungsschutzschalter FI-LS
CBR	circuit-breaker residual current operated device	Leistungsschalter mit Fehlerstrom-Schutz
RCU	residual current unit	FI-Block
SRCD	socket outlet RCD	Ortsfeste FI in Steckdosenform

Typ A 



Typ A HI 



Beschreibung	Erfasst sinusförmige Wechselfehlerströme und pulsierende Gleichfehlerströme.	Erfasst sinusförmige Wechselfehlerströme und pulsierende Gleichfehlerströme, zusätzlich kurzzeitverzögert plus verstärkte Immunität HI (High immunity).
Bemessungsstrom I_n	16 A bis 125 A	25 A bis 125 A
Bemessungsfehlerstrom $I_{\Delta n}$	10 mA, 30 mA, 300 mA (plus Selektive Versionen)	30 mA, 300 mA (plus Selektive Versionen)
Bemessungs-kurzschlussstrom I_{nc}	10 kA (16 A bis 125 A) 6 kA (25 A bis 63 A)	10 kA (25 A bis 125 A) 6 kA (40 A, 63 A)





Typ F 



Beschreibung	Erfasst sinusförmige Wechselfehlerströme und pulsierende Gleichfehlerströme sowie Fehlerströme mit Mischfrequenz bis 1 kHz.
Bemessungsstrom I_n	25 A bis 63 A
Bemessungsfehlerstrom $I_{\Delta n}$	30 mA
Bemessungs-kurzschlussstrom I_{nc}	10 kA

Typ B   



Typ B+ hfq    



Beschreibung

Erfasst sinusförmige Wechselfehlerströme und pulsierende Gleichfehlerströme sowie glatte Gleichfehlerströme (allstromsensitiv).

Zusätzlich zum allstromsensitiven Typ B erfüllt der Typ B+ hfq erhöhte Brandschutzanforderungen bis 100 kHz.

Bemessungsstrom I_n

16 A bis 63 A

16 A bis 63 A

Bemessungsfehlerstrom $I_{\Delta n}$

30 mA, 300 mA

30 mA, 300 mA

Bemessungs-kurzschlussstrom I_{nc}

10 kA

10 kA

Typ B EV   



Beschreibung

Fehlerstromschutzschalter Typ B EV (EV = electric vehicle) ist speziell für den Einsatz für Elektrofahrzeug-Ladestationen (EVCS) konzipiert.

Bemessungsstrom I_n

25 A bis 63 A

Bemessungsfehlerstrom $I_{\Delta n}$

30 mA

Bemessungs-kurzschlussstrom I_{nc}

10 kA

1.2 Typen der Fehlerstromerkennung

Aufgrund der unterschiedlichen Lasten gibt es verschiedene Arten von Fehler- und Ableitströmen. Daher muss der RCD-Typ anhand des Verbrauchers bestimmt werden.

Achtung:

Wenn auf der Lastseite eines RCD mehrphasige, elektronische Betriebsmittel installiert werden, die Gleichfehlerströme erzeugen können (z. B. Frequenzumformer, Ladestationen usw.), muss ein RCD Typ B installiert werden. Ein RCD Typ A kann durch Gleichfehlerströme "erblinden" und unter Umständen nicht mehr auslösen.

Geeigneter RCD	Schaltung	Laststrom	Fehlerstrom	
<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"> <p>B</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>F</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>A</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>AC</p> </div> </div>	1			
	2			
	3			
	4			
	5			
	6			
	7			
	8			
	9			
	10			
	11			

Anmerkung:
Fehlerstrom-Schutzeinrichtungen (RCD's) Typ AC sind in der Schweiz nicht zulässig.

Übersicht der Fehlerströme und den geeigneten RCD Typen (NIN 2020, Ausschnitt aus 5.3.1 Tabelle 1)

Typ A

Der RCD Typ A eignet sich für allgemeine Stromkreise mit Steckdosen und einfachen Verbrauchern. Wie die Übersicht der Fehlerströme zeigt, sind lediglich Einweggleichrichter, mit einem Kondensator für die Glättung der Spannung, die einzigen einphasigen Verbraucher die nicht mit einem RCD Typ A geschützt werden dürfen. Einzig mit der Ausnahme vom beschriebenen Gleichrichter, kann der Fehlerstrom bei allen einphasigen Verbrauchern mit einem RCD Typ A ausgeschaltet werden. Zu ungewollten Auslösungen im Normalbetrieb kann es jedoch trotzdem kommen. Abhilfe kann in diesem Fall ein Typ HI, Typ F oder Typ B schaffen.

Typ A HI

Der RCD Typ A HI hat eine verstärkte Immunität und ist kurzzeitverzögert. Die Geräte sind damit gegen Auslösung durch impulsförmig auftretende Fehlerströme geschützt. Impulsförmige Fehlerströme können auftreten bei Schaltvorgängen oder kurzzeitiger Überspannung durch atmosphärische Entladung oder durch Betriebsmittel mit einer Kapazität gegen Erde.

Anwendungsgebiete:

- Lange oder abgeschirmte Leitungen
- Bürogebäude
- FL-Beleuchtungen
- Geschützte Gebäude z.B. Krankenhäuser
- Labor-Einrichtungen
- Notstromversorgungen

Typ F

Der RCD Typ F beinhaltet die Typ A HI-Funktion und erkennt zusätzlich Fehlerströme mit Mischfrequenzen die der Netzfrequenz von 50 Hz folgen bis zu einer Grenze von 1 kHz.

Diese Mischfrequenzen werden durch einphasige Frequenzrichter z.B. bei der Drehzahlsteuerung von Wechselstrommotoren erzeugt. Tritt ein entsprechender Fehlerstrom also Ableitstrom zur Erde auf, schaltet der FI-Schutzschalter Typ F den Stromkreis ab.

Mögliche Anwendungsgebiete:

- Waschmaschinen
- Heizungspumpe
- Wärmepumpe
- Klimageräte

Typ B

Der RCD Typ B kann glatte Gleichfehlerströme und Wechselfehlerströme bis 100 kHz erkennen und ausschalten. Er ist geeignet für elektronische Betriebsmittel.

Anwendungsgebiete:







- Frequenzrichter
- USV Anlage
- Schaltnetzteil
- Hochfrequenzstromrichter
- Medizinische Apparate

Typ B EV

Der RCD Typ B EV (EV = electric vehicle) ist speziell für den Einsatz für Elektrofahrzeug-Ladestationen (EVCS) konzipiert. Für alle Arten von Fehlerströmen welche durch die Ladestation/Elektrofahrzeug entstehen können.

Auswahlhilfe FI-Typ

Beachten Sie bei der Auswahl die Vorgaben der Endgerätehersteller sowie die geltenden Normen.

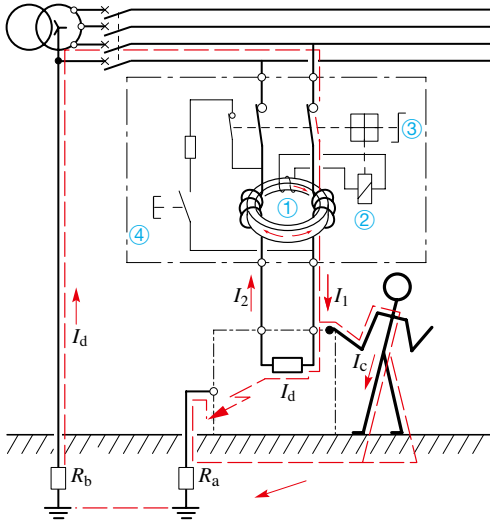
Einsatz in Anlagen, welche glatte Gleichfehlerströme verursachen könnten?						
Beispiel: • Mehrphasig betriebene Frequenzumrichter • Ladestationen EV • EMV-Filter • PV-Anlagen mit Wechselrichter ohne Schutztrennung • Schweissanlagen						
Nein			Ja			
Anlagen mit einphasig gespeisten Frequenzumrichtern? Beispiel: • Waschmaschine • Heizungs- oder Wärmepumpe • Klimageräte			Handelt es sich um eine Ladeeinrichtung für Elektrofahrzeuge?			
Ja	Nein		Ja	Nein		
			Fordert die Ladeeinrichtung einen allstromsensitiven FI?	Handelt es sich um eine feuergefährdete Betriebsstätte?		
			Nein	Ja	Nein	Ja
	Erhöhte Verfügbarkeit erforderlich? Beispiel: • Lange oder abgeschirmte Leitungen • FL- oder LED-Beleuchtung • Hohe Gewitterhäufigkeit • Störungen im Netz • Betriebsmittel mit impulsartigen Störströmen • Instabiles Netz • Notstromversorgungen					
	Nein	Ja				
Typ F	Typ A	Typ A HI	Typ B EV	Typ B	Typ B+ hfq	
						

1.3 Funktion

1.3.1 Grundfunktion Fehlerstromschutzschalter

Die wichtigsten Elemente eines Fehlerstromschutzschalters RCCB sind wie folgt:

- ① Summenstromwandler
- ② Auslösespule
- ③ Schaltschloss
- ④ Prüfvorrichtung



Damit ein Fehlerstromschutzschalter funktioniert, müssen folgende Bedingungen gegeben sein:

- Sternpunkt des Netztransformators muss geerdet sein (TN- oder TT-System)
- Keine Verbindung zwischen dem N- und PE-Leiter nach dem Fehlerstromschutzschalter
- PE- und PEN-Leiter dürfen nicht durch den Summenstromwandler geführt werden
- AC Netz

- I_1 : "Eingangs"-Strom des Verbrauchers
- I_2 : "Ausgangs"-Strom des Verbrauchers
- I_d : Fehlerstrom
- I_c : Körperstrom bei Berührung mit dem unter Spannung stehendem Gehäuse
- R_b : Erdungswiderstand des Neutralleiters
- R_a : Erdungswiderstand des TN-Systems

Bei einem Isolationsfehler $I_1 = I_2 + I_d$:
 Ist $I_1 > I_2$ wird im Ringkern ein Magnetfluss induziert, der in der Sekundärwicklung eine Spannung erzeugt, die das Abschaltrelais auslöst
 → Abschaltung

Summenstromwandler

Die Aussen- und der Neutralleiter sind um den Summenstromwandler gewickelt. Die Magnetfelder der einzelnen Leiter erzeugen im Summenstromwandler einen Magnetfluss. Sind die zufließenden Ströme gleich gross wie die wegfließenden Ströme (1. Kirchhoffsches Gesetz), so hebt sich der Magnetfluss auf.

Auslösespule

Fliesst im Fehlerfall ein Strom über die Erde zurück, so entsteht ein Ungleichgewicht im Summenstromwandler und es wird ein Strom in der Auslösespule induziert. Der induzierte Strom ist proportional zum Fehlerstrom und führt zur Unterbrechung des Hauptstromkreises mithilfe des Auslöserelais.

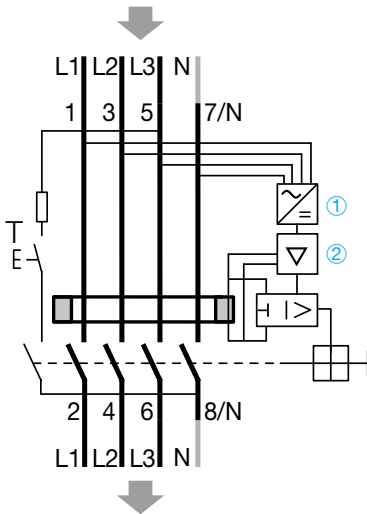
Schaltschloss

Das Schaltschloss schaltet den Hauptstromkreis im Fehlerfall allpolig aus. Der integrierte Freilauf ist für den Fall, dass der Kipphebel in der Ein-Position blockiert ist.

Prüfvorrichtung

Beim Drücken der Prüftaste wird über einen Widerstand ein Fehlerstrom erzeugt. Der Stromkreis der Prüfeinrichtung befindet sich ausserhalb des Summenstromwandlers, damit die Funktion der Auslösespule und des Schaltschlusses geprüft werden kann. Die Prüfvorrichtung funktioniert nur bei anliegender Netzspannung. Die Prüfung ist halbjährlich durchzuführen. Bei nicht ortsfesten Anlagen wird eine arbeitstäglige Prüfung empfohlen.

1.3.2 Funktion Typ B



Prinzipiell beinhaltet ein allstromsensitiver Fehlerstromschutzschalter Typ B dieselben Elemente wie ein Typ A/Typ F. Zusätzliche wichtige Elemente sind:

- ① Netzteil
- ② Elektronik

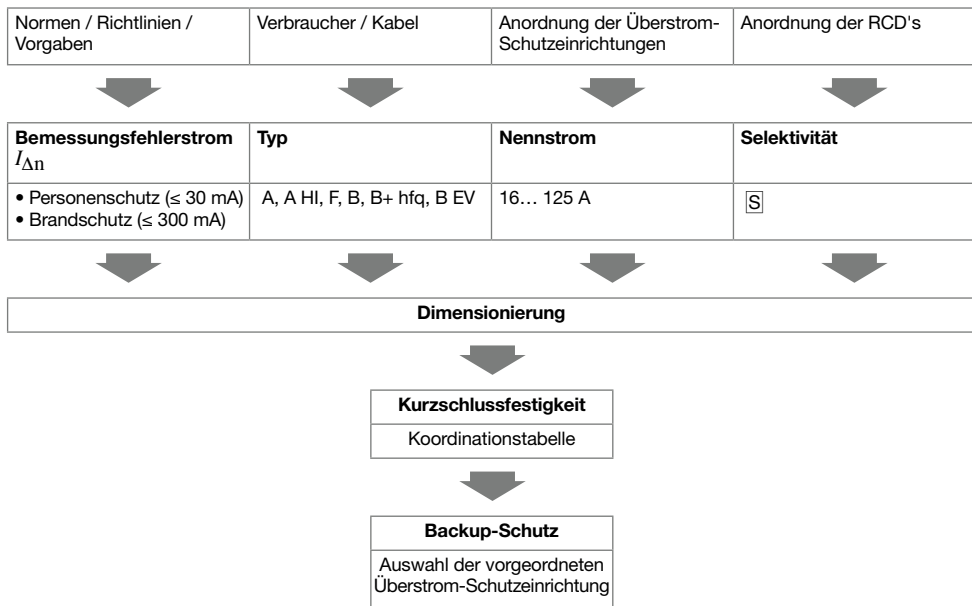
Netzteil

Das Netzteil versorgt die Elektronik mit Strom. Für den Betrieb werden mindestens zwei beliebige Leiter benötigt, die eine Wechselspannung grösser 50 V führen. Die Energieflussrichtung ist beim Anschluss einzuhalten. Unabhängig von der Netzspannung funktioniert der allstromsensitive Fehlerstromschutzschalter gleich wie ein Typ A.

Elektronik

Der Fehlerstromschutzschalter Typ B muss einen glatten Gleichfehlerstrom erkennen können. Da dieser im Summenstromwandler keine Veränderung des Magnetflusses hervorruft, wird die Elektronik für die Detektion benötigt.

1.4 Dimensionierung / Planung



Einflussgrößen für die Dimensionierung eines RCD's

Für die Dimensionierung muss der Bemessungsfehlerstrom, der Typ und der Nennstrom bestimmt werden. Ebenfalls ob selektive Geräte einzusetzen sind. Sobald der richtige RCD Typ bestimmt ist, muss die Kurzschlussfestigkeit mit der vorgeordneten Überstrom-Schutzeinrichtung koordiniert werden.

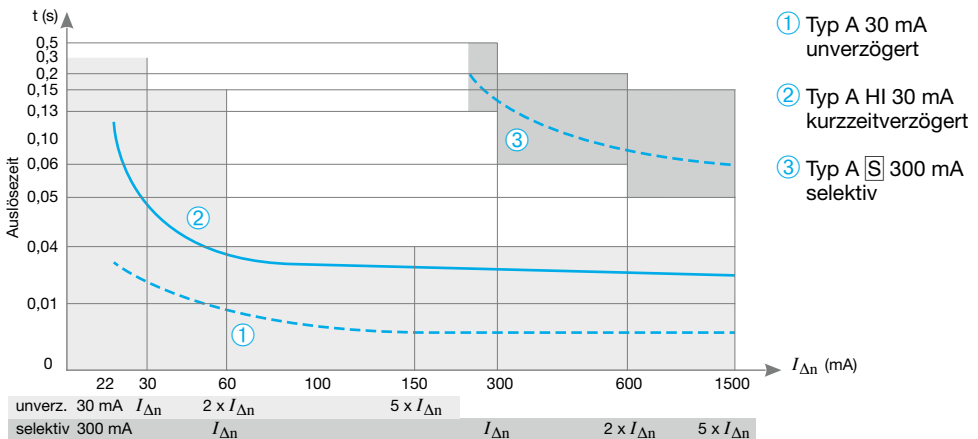
1.4.1 Bemessungsfehlerstrom $I_{\Delta n}$

Der Bemessungsfehlerstrom ist nach dem Verwendungszweck und Schutzkonzept unterschiedlich zu wählen. Für den Personenschutz darf maximal ein Bemessungsfehlerstrom $I_{\Delta n}$ von 30 mA gewählt werden, wobei beim Brandschutz maximal 300 mA ausreichen. Der RCD Typ B muss separat betrachtet werden.

		Personenschutz	Brandschutz
Typ A		10 mA	Ja
		30 mA	Ja
		300 mA	
		selektiv 300 mA	
Typ A HI	HI	30 mA	Ja
		selektiv 300 mA	
Typ F		30 mA	Ja
Typ B Typ B EV		30 mA	Ja
		300 mA	
		selektiv 300 mA	
Typ B+ hfq		30 mA	Ja
		300 mA	

1.4.2 Auslöseverhalten RCD Typ A

Das Auslöseverhalten zeigt auf, dass der kurzzeitverzögerte RCD Typ A HI unempfindlicher ist gegenüber Fehlerströmen als der RCD Typ A (unverzögert). Bei beiden Versionen wird der Personenschutz eingehalten. Die Auslösung der Version selektiv 300 mA S erfolgt klar später und ist somit selektiv zu einem RCD mit 30 mA.

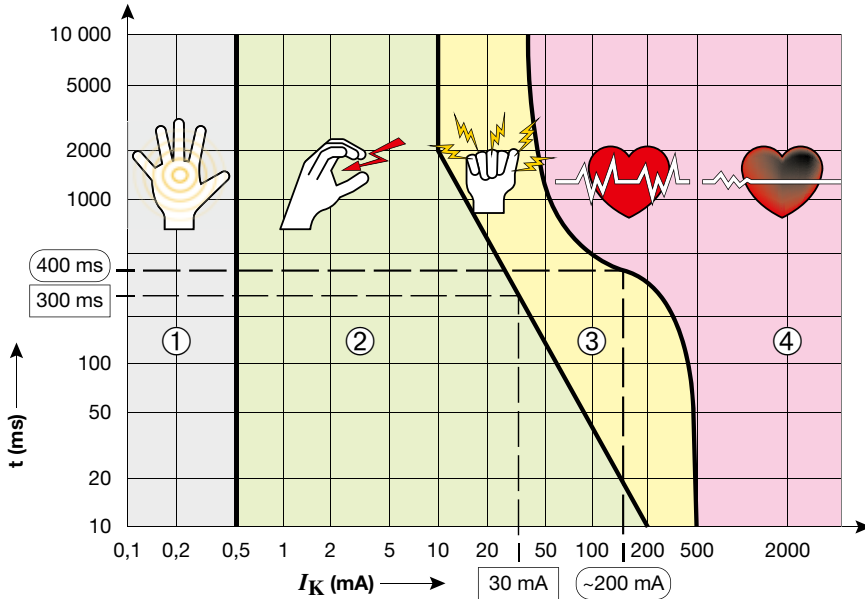


Auslöseverhalten RCD's

1.4.2.1 Personenschutz Typ A

Die physiologische Wirkung eines Stromes, welcher durch unseren Körper fließt, ist abhängig von der Stärke und Dauer. Bereits bei Muskelverkrampfungen ist man darauf angewiesen, dass der RCD vor dem Eintreten des Herzkammerflimmerns ausschaltet.

Wirkungsbereich von Körperströmen bei Wechselstrom



Legende

- ① Meist keine Einwirkung.
- ② Meist keine schädlichen physiologischen Wirkungen.
- ③ Physiologische Wirkungen. Meist Blutdrucksteigerung, Muskelverkrampfung und Atemnot. Geringe Gefahr des Herzkammerflimmerns.
- ④ Verstärkte physiologische Wirkungen mit erhöhter Gefahr des Herzkammerflimmerns ab etwa 200 mA bei einer Einwirkdauer von 400 ms.

Richtwerte Wirkung

bis 1 mA	Reizschwelle. Der Strom ist kaum spürbar.
5 mA	Ameisenlaufen, Kribbeln. Es ist noch möglich, das berührte spannungsführende Teil aus eigener Kraft loszulassen.
15 mA	Krampfschwelle. Es können Muskel und Atemverkrampfungen auftreten. Die Loslassgrenze ist möglicherweise bereits überschritten. Atemverkrampfungen können in seltenen Fällen zum Erstickungstod führen.
50 mA	Alarmschwelle. Die Atmung ist behindert, evtl. Herzstillstand oder Herzkammerflimmern nach kurzer Zeit. Wird nicht sofort Hilfe geleistet, tritt nach wenigen Minuten der Tod ein.
ab 80 mA	Todesschwelle. Tödliche Wirkung (Herzkammerflimmern) nach 0,3 bis 1 s ist wahrscheinlich.

1.4.2.2 Brandschutz Typ A

Isolationsfehler können Brände verursachen, speziell in feuergefährdeten Betriebsstätten. Um die Installationen zu schützen, ist ein RCD mit einem Auslösestrom von maximal 300 mA zu verwenden.

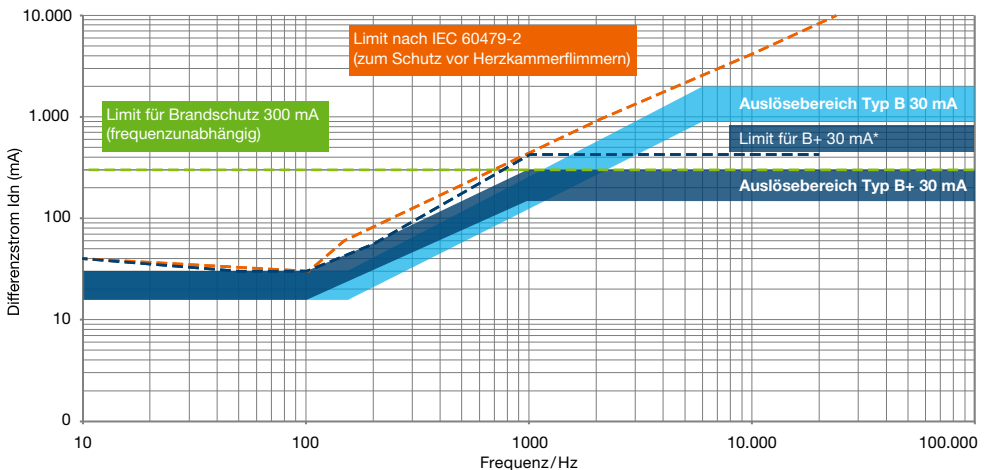
1.4.3 Auslöseverhalten RCD Typ B

Elektronische Betriebsmittel, wie Drehstrom-Frequenzumrichter, erzeugen Fehlerströme mit unterschiedlichen Frequenzen. Abhängig von der Art des Fehlerstroms und seiner Frequenz kann die Auslöse-Stromstärke vom RCD Typ B variieren. Die Auslösegrenze kann je nach Schutzziel durch die Wahl zwischen Typ B oder Typ B+ hfq beeinflusst werden.

1.4.3.1 Personenschutz in Abhängigkeit der Frequenz

Die Frequenz des Körperstroms beeinflusst die physiologische Wirkung. Dieser Umstand ist im Zusammenhang mit dem allstromsensitiven RCD Typ B von Bedeutung. Mit zunehmender Frequenz wird der menschliche Körper unempfindlicher gegenüber Körperströmen. Aus diesem Grund definiert die Produkthenorm EN 62423 für den RCD Typ B, je nach Frequenz, eine höhere Fehlerstrom-Auslöseschwelle. Ab 100 Hz steigt die Auslöseschwelle konstant an, bis weit über 300 mA. Durch die Unempfindlichkeit gegenüber hohen Frequenzen ist der Personenschutz gewährleistet. Die erhöhte Auslöseschwelle führt zu einer verbesserten Anlagenverfügbarkeit.

In brandgefährdeten Betriebsstätten, in welchen ein erhöhter Brandschutz empfohlen wird, eignet sich der Einsatz von Fehlerstrom-Schutzeinrichtungen des Typs B+ hfq. Dieser limitiert, unabhängig von der Frequenz, den maximalen Fehlerstrom auf 300 mA. Die erhöhte Sicherheit reduziert allerdings die Anlagenverfügbarkeit.



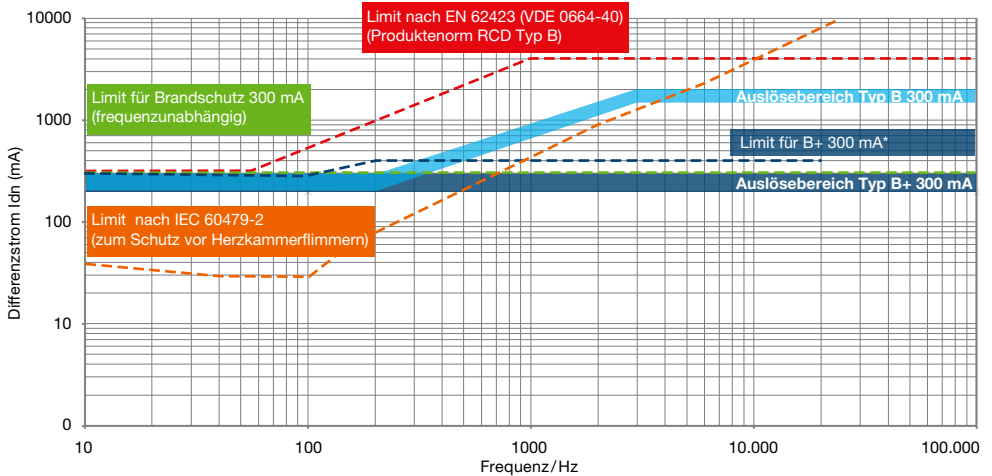
Fehlerstromschutzschalter RCD 30 mA Typ B / B+

*nach EN 62423 (VDE 0664-40)

1.4.3.2 Brandschutz in Abhängigkeit der Frequenz

Auch beim allstromsensitiven 300 mA RCD Typ B, welcher für Brandschutz-Anwendungen eingesetzt wird, erhöht sich die Auslöseschwelle mit steigender Frequenz.

In brandgefährdeten Betriebsstätten, in welchen ein erhöhter Brandschutz empfohlen wird, eignet sich der Einsatz von Fehlerstrom-Schutzeinrichtungen des Typs B+ hfq. Dieser erfüllt alle Anforderungen des Typs B, bleibt jedoch gemäss den Produktnormen EN 61008-1 und EN 61009-1 für FI-LS-Schalter bis zu einer Frequenz von 20 kHz unterhalb des Auslösewerts von 420 mA. Die erhöhte Sicherheit reduziert allerdings die Analgenverfügbarkeit.

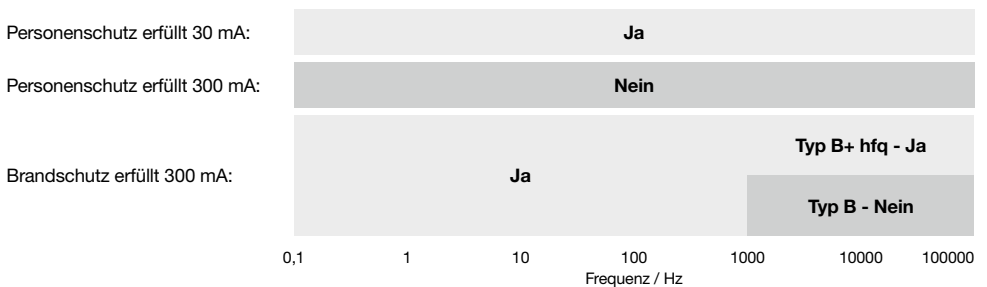


Fehlerstromschutzschalter RCD 300 mA Typ B / B+

*nach EN 62423 (VDE 0664-40)

1.4.3.3 Einsatzbereich Typ B+ hfq

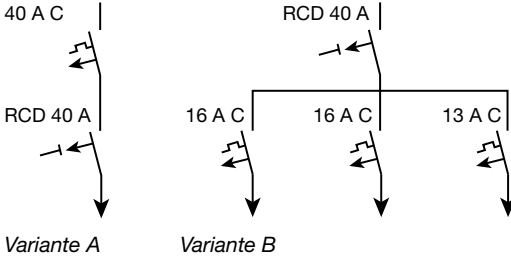
Ableitet aus den Auslösekurven, zeigt die untenstehende Grafik den Einsatzbereich des RCD Typ B+ hfq.



Erfüllung Personen- und Brandschutz RCD Typ B in Abhängigkeit der Frequenz

1.4.4 Nennstrom / Ausschaltvermögen

Ein RCD hat nicht die Aufgabe einen Kurzschluss oder Überlaststrom zu schalten. Für diese Aufgabe müssen Überstrom-Schutzeinrichtungen vorgesehen werden. Für die Bestimmung vom Nennstrom beim RCD gibt es zwei Varianten.



Variante A

Der Nennstrom der vorgeschalteten Überstrom-Schutzeinrichtung ist gleich oder kleiner als beim RCD.

Variante B

Für die Variante B gibt es nach NIN 2015 (5.3.6.2.3) folgende Vorgaben:

- RCD und Überstrom-Schutzeinrichtung müssen in der gleichen Verteilung sein oder max. 3 m Verbindungsleitung zwischen den beiden Komponenten
- Der Nennstrom der grössten Überstrom-Schutzeinrichtung darf nicht grösser sein als der Nennstrom des RCD's
- Die Summe aller Nennströme der nachgeschalteten Überstrom-Schutzeinrichtung, multipliziert mit dem entsprechenden Gleichzeitigkeitsfaktor ergibt den minimalen Nennstrom des RCD's

$$(16 \text{ A} + 16 \text{ A} + 13 \text{ A}) \times 0.8 = 36 \text{ A}$$

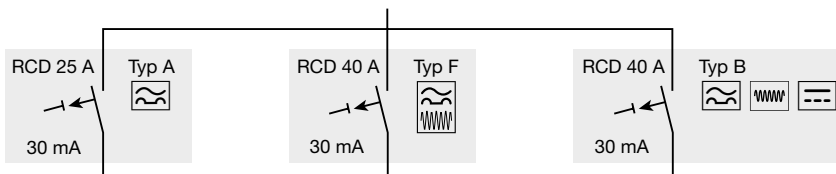
Anzahl Stromkreise	Gleichzeitigkeitsfaktor
2 und 3	0.8
4 und 5	0.7
6 bis 9	0.6
10 und mehr	0.5

1.4.5 Selektivität

Mit der horizontalen und vertikalen Selektivität wird erreicht, dass lediglich die Fehlerstrom-Schutzeinrichtung auslöst, welche sich am nächsten beim Fehlerort befindet.

Horizontale Selektivität

Bei der horizontalen Selektivität werden keine RCD's in Serie geschaltet. Somit müssen keine selektive RCD's eingesetzt werden.



Horizontale Selektivität

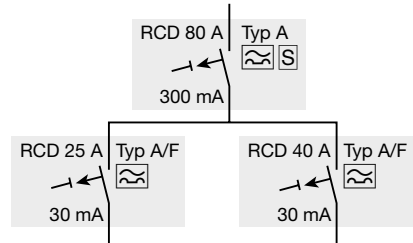
Vertikale Selektivität

Bei der vertikalen Selektivität sind zwei RCD's in Serie geschaltet. Dies kann notwendig sein, wenn die Leitung separat gegen einen Isolationsfehler geschützt werden muss (z.B. feuergefährdeten Betriebsstätten).

Achtung: Allstromsensitive RCD's Typ B dürfen nicht in Serie mit einem Typ A/Typ F geschaltet werden. Ableit- und Fehlerströme der elektronischen Betriebsmittel könnten die Funktion des RCD's Typ A/Typ F negativ beeinträchtigen.

Folgende Bedingungen für die vertikale Selektivität müssen gegeben sein:

- Der vorgeschaltete RCD muss mit dem Symbol Selektiv **S** gekennzeichnet sein
- Die nachgeschalteten RCD's dürfen maximal eine Empfindlichkeit haben von 30 oder 10 mA
- Der Betriebsstrom der nachgeschalteten Stromkreise darf den Nennstrom vom vorgeschalteten RCD nicht überschreiten.

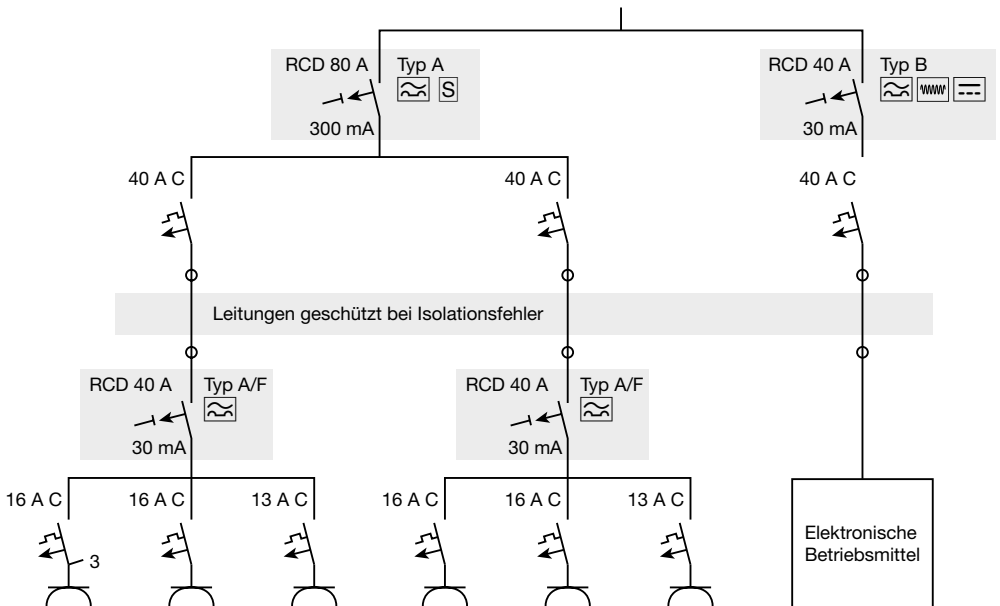


Vertikale Selektivität

Beispiel

Ein Steckdosenkasten in einem landwirtschaftlichen Betrieb hat direkt bei den Steckdosen einen RCD für den Personenschutz. Damit die Zuleitung keinen Brand auslösen kann, ist das Kabel mit einem RCD 300 mA bei einem Isolationsfehler geschützt. Dieser muss als selektiv **S** gekennzeichnet sein.

Elektronische Betriebsmittel sind separat mit einem RCD Typ B geschützt.



Beispiel vertikaler Selektivität

1.4.6 Kurzschlussfestigkeit

Bei sehr geringen Übergangswiderständen kann ein Fehlerstrom im Bereich eines Kurzschlussstromes liegen. Ebenfalls ist zu beachten, dass sich während des Öffnungsvorganges vom RCD sich der Fehlerstrom durch den Lichtbogen markant vergrössern könnte. In beiden Fällen darf es nicht zu einer Beschädigung der Schutzeinrichtung kommen und eine vorgeordnete Überstrom-Schutzeinrichtung muss den RCD schützen (Backup-Schutz). Für die Koordination sind die produktespezifischen Koordinationstabellen zu beachten.

Beispiel

Ein FI 40 A ist mit einer vorgeschalteten NH Sicherung 80 A gegen einen unbeeinflussten Kurzschlussstrom von bis zu 20000 A geschützt.

Kurzschlussfestigkeit von Fehlerstromschutzschaltern* in Verbindung mit Vorsicherung NH gG Werte in kA

Fehlerstromschutzschalter		Vorsicherung gG NH000/00					
FI 10 kA	In	25 A	40 A	63 A	80 A	100 A	125 A
2-polig	25 A	120	68	37	20	10	10
	40 A	-	68	37	20	10	10
	63 A	-	-	37	20	10	10
	80 A	-	-	-	20	10	10
	100 A	-	-	-	-	10	10
	125 A	-	-	-	-	-	10
4-polig	25 A	120	68	37	20	10	10
	40 A	-	68	37	20	10	10
	63 A	-	-	37	20	10	10
	80 A	-	-	-	20	10	10
	100 A	-	-	-	-	10	10
	125 A	-	-	-	-	-	10

(*) Nicht gültig für Fehlerstromschutzschalter Typ B

1.5 Normative Verweise

1.5.1 Prüfung

Für die Prüfung ist die NIN 2015, die SN EN 61008-1 sowie die Herstellerangaben massgebend. Vereinfacht ist der Prüfablauf wie folgt:

1. Isolationsmessung

L-PE > 1 M Ω (keine Verbindung)

2. Kontrolle Leuchtdiode

Beim RCD Typ B muss die grüne Leuchtdiode brennen. Die grüne Leuchtdiode signalisiert, dass die interne Betriebsspannung für die allstromsensitive Fehlerstromerkennung (Fehlerströme des Typs A und B) ausreicht. Leuchtet die Leuchtdiode nicht, so ist nur noch eine Auslösung durch Fehlerströme des Typs A gewährleistet.

3. Prüftaste drücken

Auslösung des RCD's

4. Prüfung mit 50% $I_{\Delta n}$

Keine Auslösung

5. Prüfung mit 100% $I_{\Delta n}$

$I_{\Delta n}$ 10 bis 300 mA Auslösung \leq 300 ms

$I_{\Delta n}$ 300 mA "Selektiv" Auslösung \leq 500 ms

6. Dimensionierung

Dimensionierung und Absicherung kontrollieren

Funktionsprüfung

Die Funktionsprüfung erfolgt durch die Betätigung der Prüftaste am RCD.

Diese Prüfung ist wichtig für die einwandfreie Funktion des RCD und muss halbjährlich erfolgen.



1.5.2 Einsatzbereiche von Fehlerstromschutzschalter RCD nach NIN 2020

Generell

Für Steckdosen mit einem Bemessungsstrom ≤ 32 A in Wechselspannungssystemen, die zur freizügigen Verwendung bestimmt sind, muss ein RCD angewendet werden.

Ausnahmen:

Industrielle- und gewerbliche Steckdosen für ortsfeste Verbraucher (zur Erleichterung von Instandhaltungsmassnahmen anstelle von Festanschlüssen), sofern nicht freizügig oder nur für Fachpersonal zugänglich. Zum Beispiel Rechenzentren, USV-Anlagen, Sicherheits- / Notnetze usw..

NIN Kapitel	Vorgaben	$I_{\Delta n}$
4.1.1.3.3	Steckdosen Alle freizügig verwendbaren Steckdosen ≤ 32 A	30 mA
4.2.2.3.9	Feuergefährdete Betriebsstätten Alle Endstromkreise im Raum oder welche den Raum durchqueren Deckenheizungen, Flächenheizelemente	300 mA 30 mA
5.5.1.4.4	Ersatzstromversorgungsanlagen Anlagen nach System TN, TT oder IT	30 mA
5.5.9.9	Ausstellungsstände für Leuchten Endstromkreise	30 mA

Weitere Einsatzgebiete

NIN Kapitel	Vorgaben	$I_{\Delta n}$
7.01.4.1.5.1 7.01.5.2	Räume mit Badewanne oder Dusche Alle Stromkreise Alle Leitungen die nicht min. 6 cm von der Wandoberfläche eingebettet sind	30 mA 30 mA
7.01.5.53	Fussboden- und Decken-Flächenheizungen	30 mA
7.02	Schwimmbecken und Springbrunnen Stromquelle für SELV	30 mA
7.03.4.1.5.1	Räume mit elektrischen Sauna-Heizgeräten Alle Stromkreise	30 mA
7.04.4.1.0.10	Baustellen Steckdosen ≤ 32 A Handgeführte fest angeschlossene Verbraucher ≤ 32 A	30 mA 30 mA
7.05.4.1.1.1	Landwirtschaft und Gartenbau Gesamte Installationen Steckdosen	300 mA 30 mA
7.06.4.1.0.10	Leitfähige Bereiche mit begrenzter Bewegungsfreiheit Fest angebrachte Betriebsmittel der Schutzklasse II oder gleichwertig	30 mA
7.08.5.3.0	Camping- und Caravanplätze Alle Steckdosen einzeln Feste Verbindung zur Versorgung eines Mobilheimes oder eines Parkwohnheimes (einzeln)	30 mA 30 mA
7.09.5.3.1.2	Marinas und ähnliche Bereiche Alle Steckdosen einzeln Feste Verbindung zur Versorgung von Hausbooten (einzeln)	30 mA 30 mA
7.10.4.1.1.1	Medizinisch genutzte Räume Endstromkreise bis 32 A für Bereiche der Gruppe 1 In Bereichen der Gruppe 2 Stromkreise für die Versorgung von OP-Tischen	30 mA 30 mA
7.11.4.8.2	Ausstellungen, Shows und Stände Alle Endstromkreise ≤ 32 A, ausser Notbeleuchtung	30 mA
7.12.4.1.1.3.2	Photovoltaik-Stromversorgungssysteme Wenn nicht eine einfache Trennung zwischen der Wechsel- und Gleichspannungsseite vorgesehen ist	30 mA Typ B
7.14.4.1.1.3.3	Beleuchtungsanlagen im Freien Telefonzellen, Autobuswartehäuschen, Hinweistafeln, Stadtpläne und ähnliche Anlagen mit integrierter Beleuchtung	30 mA
7.17.4.1.1.1 7.17.4.1.3.3	Elektrische Anlagen auf Fahrzeugen und transportablen Einheiten Stromversorgung Betriebsmittel ausserhalb der Baueinheit (einzeln)	30 mA 30 mA
7.21.4.1.5.1	Caravans und Motorcaravans Stromversorgung	30 mA
7.22.5.3.1.101	Stromversorgung von Elektrofahrzeugen Jeder Anschlusspunkt (Teilweise Typ B)	30 mA
7.40.4.1.5.1	Buden auf Jahrmärkten, Vergnügungsparks, Zirkusse Alle Endstromkreise ≤ 32 A	30 mA
7.53.4.1.1.3.2	Fussboden und Decken-Flächenheizungen	30 mA
7.61.4.2.2.1	Explosionsgefährdeten Bereiche Wärmekabel und Heizeinrichtungen	30, max 100mA

1.6 Montagesysteme

Es gibt dieselben Montagesysteme wie beim Leitungsschutzschalter (Kapitel 2.6). Unterschiede gibt es bei den Bauarten der Geräte.



Fehlerstromschutzschalter FI (RCCB)

Das Gerät beinhaltet den Fehlerstromschutz einzeln und kann eingesetzt werden für den Schutz von mehreren Stromkreisen.



Fehlerstrom-Leitungsschutzschalter FI-LS (RCBO)

Der FI-LS beinhaltet den Leitungsschutzschalter und den Fehlerstromschutzschalter in einem Gerät.



Fehlerstrom-Leitungsschutzschalter FI-LS³

Ein Fehlerstromschutzschalter 3P+N plus drei Leitungsschutzschalter 1P+N kombiniert in einem Gerät.



Brandschutzschalter AFDD

Der Brandschutzschalter leistet einen kombinierten Schutz. Zusätzlich zu einem FI-LS beinhaltet er eine AFD-Einheit zur Erkennung von Fehlerlichtbögen.



FI-Relais

Fehlerstromeinrichtung (ohne Lastschaltung) zur frühzeitigen Erkennung und Alarmierung (Sirene, Blinklicht, Horn) von Fehlerströmen.



FI-Block (RCU) für Leistungsschalter

Zusammen mit einem Leistungsschalter kommt der FI-Block zum Einsatz. Dadurch kann ein Leistungsschalter mit einem RCD ausgestattet werden.

1.7 Ungewolltes Auslösen

Obwohl die Isolationsmessung in Ordnung war und keine fehlerhaften Geräte angeschlossen sind, kann es zu ungewolltem Auslösen kommen. Die Ursachen können unterschiedlich sein und nicht immer offensichtlich.

1.7.1 Allgemein

Verbindung N und PE Leiter

Bei einer Verbindung zwischen dem N und PE Leiter fließt ein Teil des Stromes über den PE Leiter und der RCD löst aus.

Verbindung unterschiedlicher N Leiter

Sind die Neutralleiter von unterschiedlichen Sicherungsgruppen miteinander verbunden, fließt ein Teil des Neutralleiterstromes nicht durch den Summenstromwandler und der RCD löst aus.

Vertausch unterschiedlicher N Leiter

Sind die Neutralleiter von unterschiedlichen Sicherungsgruppen miteinander vertauscht, fließt der Neutralleiterstrom nicht durch den Summenstromwandler zurück und der RCD löst aus.

FI Schalter falsch angeschlossen

Die Energieflussrichtung durch den RCD spielt keine Rolle (Achtung gilt nicht beim Typ B). Jedoch müssen alle Aussen- und der Neutralleiter vom Verbraucher an derselben Seite vom RCD angeschlossen sein.

Lange Leitungen

Lange Leitung können durch die kapazitiven Elemente zu einer Auslösung führen. Die Auslösung erfolgt jeweils beim Einschalten. Abhilfe kann ein RCD Typ A HI/Typ F sein.

Heizungen

Rohrbegleitheizungen oder Bodenheizungen verursachen kapazitive Ableitströme die zur Auslösung eines RCD führen können. Eine mögliche Lösung ist der Einsatz von einem RCD Typ A HI/Typ F, die Aufteilung der Stromkreise auf drei Phasen oder die Aufteilung auf mehrere FI Gruppen.

1.7.2 Typ B

Durch die EMV Schutzmassnahmen bei elektronischen Betriebsgeräten können hohe Ableitströme entstehen. Trotz einem RCD Typ B besteht die Möglichkeit, dass die Ableitströme zu ungewollten Auslösungen führen.

Mehrere elektronische Betriebsgeräte

Die maximale Anzahl der dem FI-Schutzschalter nachgeschalteten, elektronischen Betriebsmittel richtet sich nach der Höhe der auftretenden Ableitströme. Zu hohe Ableitströme können dann, trotz des speziellen Auslösefrequenzganges des Gerätes, zu ungewollten Auslösungen führen (entsprechende Informationen bezüglich der erzeugten Ableitströme sind bei den Herstellern der elektronischen Betriebsmittel zu erfragen).

Lange abgeschirmte Motorleitungen

Beim Betrieb mit Frequenzumrichtern können lange, abgeschirmte Motorleitungen zu hohen Ableitströmen bei der Reglerfreigabe des Frequenzumrichters führen, welche zu einer ungewollten Auslösung führen. Gegebenenfalls kann dann ein Sinusausgangfilter direkt hinter dem Frequenzumrichter (vor der abgeschirmten Motorleitung) verwendet werden.

Einphasige Verbraucher hinter EMV Filter

Vorschriftsgemäss sollte einem handelsüblichen 3-Leiter-EMV-Filter nur das zugehörige elektronische Betriebsmittel nachgeschaltet sein. Um die Filterwirkung nicht zu beeinträchtigen, sollten keinesfalls weitere einphasige Verbraucher wie z.B. Glühlampen auf der Ausgangsseite des EMV-Filters angeschlossen werden!

Ungünstige Taktfrequenz

Bei elektronischen Betriebsmitteln können in der Regel verschiedene Taktfrequenzen (Chopper) gewählt werden. Im ungünstigen Fall kann die Taktfrequenz zu einer Schwingneigung eines vorgeschalteten EMV-Filters und somit zu stark überhöhten Ableitströmen führen, welche dann eine Auslösung vom RCD bewirken. In diesem Fall ist die Taktfrequenz zu ändern!

Maschinenfrequenzen über 100 kHz

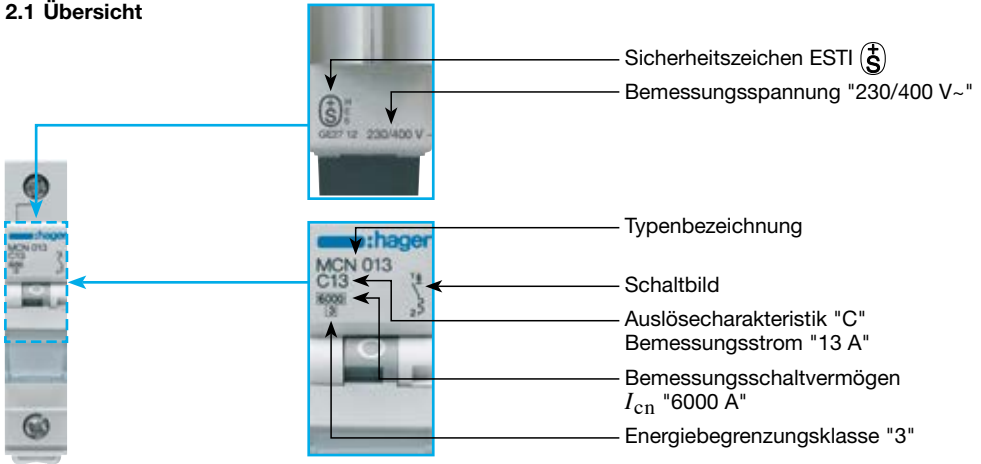
Der Auslösefrequenzgang vom RCD Typ B ist optimiert für elektrische Anlagen mit Frequenzumrichtern für Maschinenfrequenzen bis 100 kHz. Zur Einhaltung des geforderten Schutzes (Personen-, bzw. Brandschutz) dürfen an Frequenzumrichtern Maschinenfrequenzen >100 kHz nicht eingestellt werden.

Leitungsschutz- schalter



2	Leitungsschutzschalter	26
2.1	Übersicht	28
2.2	Funktion	30
2.3	Auslösecharakteristik	32
2.4	Dimensionierung / Planung	35
2.5	Normative Verweise	41
2.6	Montagesysteme	42

2.1 Übersicht



Produktenorm	Mögliches Einsatzgebiet:	Schaltvermögen	Aufschrift auf LS	Benutzung
EN 60898-1	Wohn- / Zweckbau	Bemessungsschaltvermögen I_{CN}	Wert in Ampere in einem Rechteck	Benutzung durch Laien erlaubt
EN 60947-2	Industrielle Anlagen	Bemessungsgrenzkurzschlussauschaltvermögen I_{CU}	Wert in kA mit Produktnorm 60947-2	Benutzung durch Elektrofachkraft, instruiertes Personal

Leitungsschutzschalter (LS) werden für den Schutz von Leitungen bei Kurzschluss und Überlast eingesetzt. Im Normalfall befinden sich die Geräte im Endstromkreis von elektrischen Wohn-, Zweck- und Industrieanlagen. Eine Ausnahme bildet der selektive Leitungsschutzschalter (SLS), welcher als Bezügerüberstromunterbrecher oder als Vorsicherung von Unterverteilern eingesetzt werden kann. Die Anwendung als Anschluss- / Bezügerüberstromunterbrecher hat in Absprache mit dem örtlichen Verteilnetzbetreiber (VNB) zu erfolgen.

Vorteile:

- Nach einer Auslösung kann der LS einfach wieder eingeschaltet werden
- Bedienbarkeit durch Laien (LS 6 kA + 10 kA nach EN 60898-1)
- Kompakte Bauweise
- Keine Veränderung der Auslösekennlinie durch Alterung
- Kompatibel mit Zusatzeinrichtungen wie zum Beispiel Hilfskontakt

LS 6 kA



LS 10 kA



Beschreibung

Schutz bei Kurzschluss und Überlast. 6 kA Version optional mit quickconnect Klemme. Eingang-/ und abgangsseitig Stecken statt Schrauben.

Schutz bei Kurzschluss und Überlast. 10 kA Version für erhöhte Anforderungen und Anwendungen in der Industrie.

Bemessungsstrom I_n

16 A bis 20 A

0.5 A bis 63 A

Bemessungs-
kurzschlussstrom I_{nc}

6 kA

10 kA

Auslösecharakteristik

B, C

B, C, D

Hochleistungs-LS 50 kA



Selektiver LS 25 kA



Beschreibung

Schutz bei Kurzschluss und Überstrom. Hochleistungs-LS mit einem Bemessungsschaltvermögen von bis zu 50kA.

Schutz bei Kurzschluss und Überstrom. Integrierter Haupt- und Nebenschaltkreis. Für den Schutz mit nachgeordneten LS-Schaltern.

Bemessungsstrom I_n

10 A bis 125 A

6 A bis 25 A

Bemessungs-
kurzschlussstrom I_{nc}

15 kA bis 50 kA

25 kA

Auslösecharakteristik

C, D

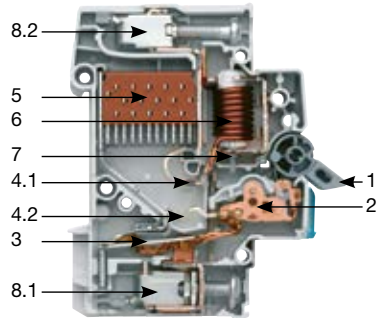
Cs, E

2.2 Funktion

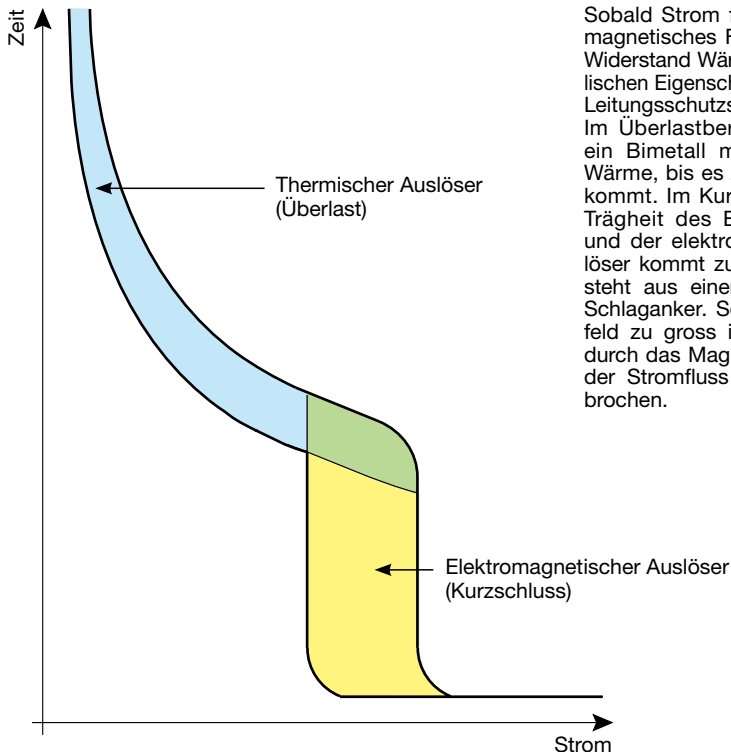
2.2.1 Funktion Leitungsschutzschalter

Wichtige Elemente eines Leitungsschutzschalters:

- 1 Kipphebel mit Schaltschloss
- 2 Freilauf – für den Fall, dass der Kipphebel in der Ein-Position blockiert ist
- 3 Bimetal – Thermisches Auslösesystem
- 4.1 Schaltkontakt (fest)
- 4.2 Schaltkontakt (beweglich)
- 5 Funken-Löschkammer
- 6 Elektromagnet – Elektromagnetisches Auslösesystem
- 7 Schlaganker
- 8.1 Anschlussklemme (Bi-Connect)
- 8.2 Anschlussklemme



Zeit / Strom Auslösecharakteristik eines LS



Sobald Strom fließt, entsteht ein magnetisches Feld und durch den Widerstand Wärme. Beide physikalischen Eigenschaften werden beim Leitungsschutzschalter ausgenutzt. Im Überlastbereich verbiegt sich ein Bimetal mit der steigenden Wärme, bis es zu einer Auslösung kommt. Im Kurzschlussfall ist die Trägheit des Bimetalls zu gross und der elektromagnetische Auslöser kommt zum Zug. Dieser besteht aus einer Spule mit einem Schlaganker. Sobald das Magnetfeld zu gross ist, wird der Anker durch das Magnet angezogen und der Stromfluss wird sofort unterbrochen.

2.2.2 Funktion Selektiver Leitungsschutzschalter SLS

Im Gegensatz zu einem normalen Leitungsschutzschalter hat der SLS zusätzlich zum Hauptkreis einen Neben- und Einschaltkreis.

Ein- und Ausschaltung (Handbetätigung)

Einschaltung

SLS wird eingeschaltet – Position EIN:

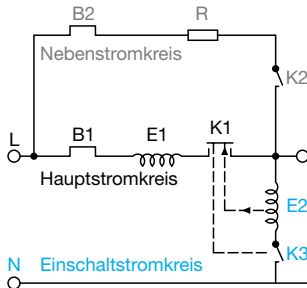
- Kontakte K2 und K3 werden geschlossen
- Netzspannung liegt an Elektromagnet E2 an

Elektromagnet E2 zieht an:

- Hauptkontakt K1 wird geschlossen
- Kontakt K3 öffnet (mechanisch mit K1 gekoppelt)

Gerät eingeschaltet:

- Hauptstromkreis geschlossen
- Nebenstromkreis geschlossen
- Einschaltstromkreis geöffnet



Prinzipialschaltbild selektiver Leitungsschutzschalter SLS

Ausschaltung

SLS wird ausgeschaltet – Position AUS:

- Hauptkontakt K1 und Kontakt K2 werden geöffnet

Gerät ausgeschaltet:

- alle Stromkreise sind geöffnet, der SLS ist ausgeschaltet

Hauptstromkreis:

- B1 thermischer Überstromauslöser
- E1 unverzüglicher Kurzschlussauslöser
- K1 Hauptkontaktstelle

Nebenstromkreis:

- B2 Bimetall
- R Strombegrenzungswiderstand
- K2 Kontaktstelle

Einschaltstromkreis:

- E2 Elektromagnet (Spule)
- K3 Kontaktstelle

Funktionsweise im Überlastfall:

Im Überlastfall unterbricht das Bimetall B1 die Stromzufuhr.

Funktionsweise im Kurzschlussfall:

Kurzschluss direkt nach dem SLS

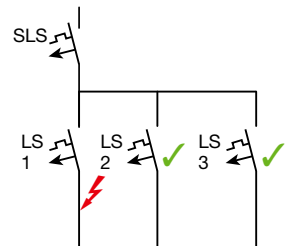
Der unverzügerte Auslöser E1 öffnet den K1 und schließt den K3 (mechanisch gekoppelt). Der Strom fließt über den Nebenstromkreis und wird durch den Widerstand R begrenzt. Nach ca. 50 ms öffnet das Bimetall B2 die Kontakte K1, K2 und K3.



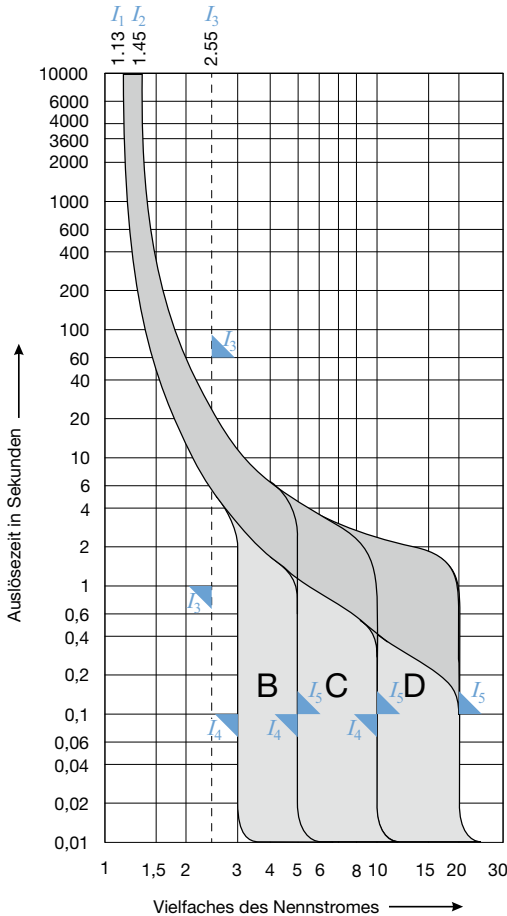
Kurzschluss hinter nachgeschaltetem LS (SLS und LS in Serie)

Der unverzügerte Auslöser E1 öffnet den K1 und schließt den K3 (mechanisch gekoppelt). Der nachgeschaltete LS 1 löst gleichzeitig aus und unterbricht den Kurzschluss. Der Strom fließt begrenzt über den Nebenstromkreis bis das Elektromagnet E2 den Hauptkontakt K1 wieder schließt.

Vorteil: LS 2 und LS 3 werden nicht ausgeschaltet. Die Selektivität ist somit gegeben.



2.3 Auslösecharakteristik



Die Auslösecharakteristik definiert den Strombereich, bei dem der elektromagnetische Auslöser den Stromkreis unterbricht. Die thermische Auslösung ist bei allen Charakteristiken identisch. Aufgrund von Temperaturveränderungen und der Mechanik handelt es sich bei der ganzen Auslösekurve um einen Bereich und nicht um einen festen Wert.

Bei einem grossen Überstrom beträgt die Auslösezeit ca. 10 Millisekunden. Aus diesem Grund verändert sich die Auslösekurve in diesem Zeitbereich. Schnellere Auslösezeiten sind nicht möglich, da der Mechanik physikalische Grenzen gesetzt sind.

I_1 Kleiner Prüfstrom

Der bis zu 1.13 fache Nennstrom darf nicht vor einer Stunde ausgeschaltet werden.

I_2 Grosser Prüfstrom

Der ab oder grösser gleich 1.45 fache Nennstrom muss spätestens nach einer Stunde ausgeschaltet werden.

I_3 Prüfstrom Toleranzengrenzung (auch undefinierter Auslösebereich genannt)

Die Auslösekurve des thermischen Auslösers muss innerhalb der Toleranzengrenzung sein. Dieser Prüfstrom ist für die Dimensionierung und Planung nicht relevant.

I_4 Haltestrom

Der elektromagnetische Auslöser darf bis zu diesem Strom nicht ansprechen. (z.B. den Einschaltstrom).

I_5 Auslösestrom

Der elektromagnetische Auslöser muss bei diesem Strom innert 0.1 s ansprechen. (z.B. einen Kurzschlussstrom).

2.3.1 Elektromagnetischer Auslöser

Auslösecharakteristik	Halten I_4	Auslösen I_5	Auslösezeit
B	$3 \times I_n$		> 0.1 s
		$5 \times I_n$	< 0.1 s
C	$5 \times I_n$		> 0.1 s
		$10 \times I_n$	< 0.1 s
D	$10 \times I_n$		> 0.1 s
		$20 \times I_n$	< 0.1 s
C _S (SLS)	$6.5 \times I_n$		> 0.1 s
		$10 \times I_n$	< 0.3 s
E (SLS)	$5 \times I_n$		> 0.1 s
		$6.25 \times I_n$	< 0.3 s

Beispiel: Der elektromagnetische Auslöser beim LS Char. B löst bis zum 3-fachen Nennstrom nicht aus und ab dem 5-fachen Nennstrom sicher innerhalb 0.1 Sekunden.

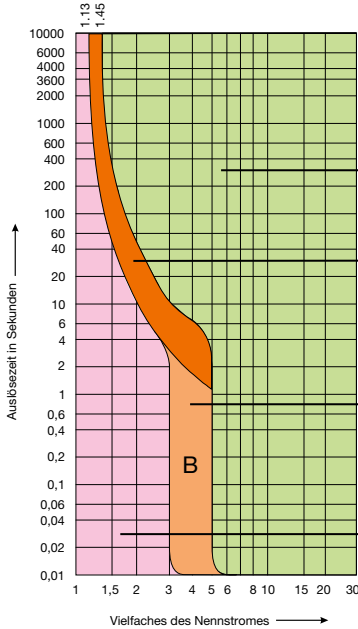
2.3.2 Thermischer Auslöser

Auslösecharakteristik	Kleiner Prüfstrom I_1	Grosser Prüfstrom I_2	Auslösezeit
B / C / D	$1.13 \times I_n$		> 1 h
		$1.45 \times I_n$	< 1 h
C _S (SLS)	$1.13 \times I_n$		> 2 h
		$1.45 \times I_n$	< 2 h
E (SLS)	$1.05 \times I_n$		> 2 h
		$1.2 \times I_n$	< 2 h

Beispiel: Ein Leitungsschutzschalter Char. B kann länger als eine Stunde mit 13% überlastet werden. Dabei darf es zu keiner Auslösung kommen. Bei einer Überlastung von 45% muss die Auslösung innerhalb von einer Stunde erfolgen.

Hinweis: Dieser Umstand ist bei der thermischen Belastbarkeit der Kabel zu berücksichtigen.

2.3.3 Auslösekurve



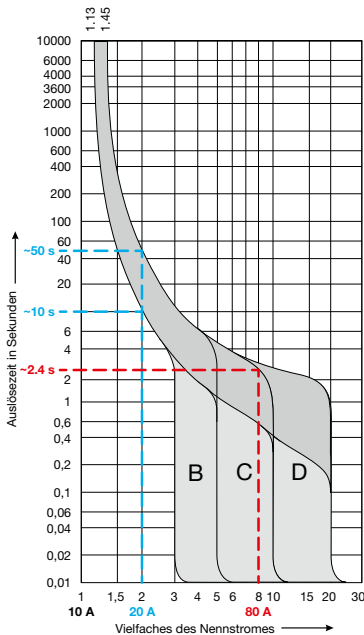
Die Auslösekurve zeigt auf, bei welcher Stromstärke ein Leitungsschutzschalter auslöst oder nicht. Für das Verständnis wird die Kurve anhand von Beispielen erklärt.

LS löst aus

Undefinierter Bereich.
LS kann, muss aber nicht auslösen.
Ist abhängig von den Umgebungsbedingungen

Undefinierter Bereich.
LS kann, muss aber nicht auslösen.
Ist abhängig von den Umgebungsbedingungen

LS löst nicht aus



Beispiel 1

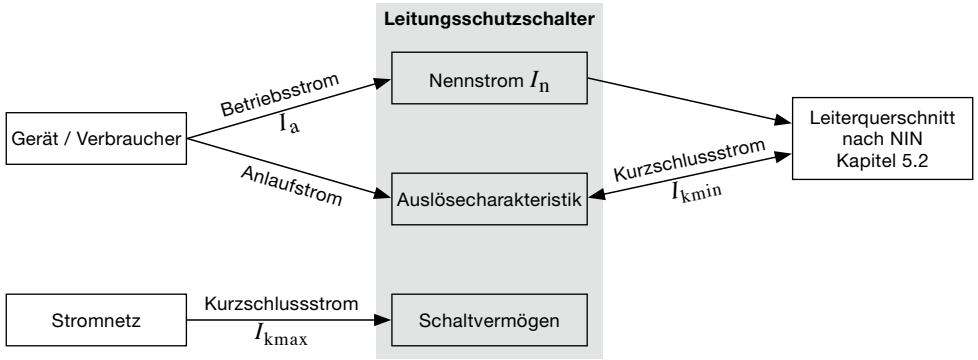
Über einen Leitungsschutzschalter Charakteristik B ($I_n = 10 \text{ A}$) fließt ein Strom von 20 A ($2 \times I_n$). Ist dieser Stromfluss bedingt durch einen Einschaltstrom von sehr kurzer Dauer (nur wenige Sekunden) löst bedingt durch die Trägheit des Bimetalls der thermische Auslöser nicht aus. Fließt der Strom über längere Zeit, findet eine Auslösung innert 10 und 50 Sekunden statt.

Beispiel 2

Bei einem Leitungsschutzschalter Charakteristik B ($I_n = 10 \text{ A}$) gibt es am Ende einer Leitung einen Fehlerstrom von 80 A ($8 \times I_n$). Der LS löst unter 10 Millisekunden aus, da der Strom über dem oberen Auslösebereich liegt.

Bei einem LS Charakteristik C erfolgt die Auslösung nach ca. 2.4 Sekunden. Der magnetische Auslöser kann aber ansprechen. Demzufolge kann die Auslösung auch in 0.1 Sekunden erfolgen.

2.4 Dimensionierung / Planung



Ohne spezielle Bedingungen reicht für die Bestimmung des Leitungsschalters der Betriebs- und Anlaufstrom aus. Der Betriebsstrom muss kleiner sein als der Nennstrom vom LS und der Anlaufstrom darf den elektromagnetischen Auslöser nicht zur Auslösung bringen. Anhand vom Nennstrom kann der Leiterquerschnitt dimensioniert werden. Spezielle Bedingungen für die Dimensionierung, bei welcher eine genauere Planung notwendig ist:

- Verbraucher mit hohen Einschaltströmen
- Lange Leitungen mit kleinen Kurzschlussströmen
- Hohe Kurzschlussströme
- Spezielle Frequenzen oder Spannungen
- Hohe oder tiefe Umgebungstemperaturen
- Hohe Anforderungen an die Verfügbarkeit / Selektivität
- Anzahl aneinandergereilter Leitungsschutzschalter
- Stromart AC oder DC

2.4.1 Nennstrom

Der Schutz vor zu hoher Erwärmung durch Überlast ist gegeben, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

$$\text{Nennstromregel } I_B \leq I_n \leq I_Z$$

$$\text{Auslöseregel } I_2 \leq 1.45 I_Z$$

Bei den Leitungsschutzschaltern mit der Charakteristik B, C und D gilt I_2 (grosser Prüfstrom) = $1.45 \times I_n$. Somit ergibt sich folgende vereinfachte Betrachtung:

$$I_n \leq I_Z$$

Vereinfacht bedeutet dies, dass der Betriebsstrom I_B kleiner sein muss als der Nennstrom I_n vom LS und dieser wiederum kleiner als die zulässige Strombelastbarkeit der Leitung I_Z .

Tipp I_Z :

Erfolgt die Querschnittdimensionierung des Leiters nach NIN 5.2, ist die Bestimmung des I_Z nicht notwendig, da in der NIN direkt die Nennstromstärke des Überstromunterbrechers angegeben wird.

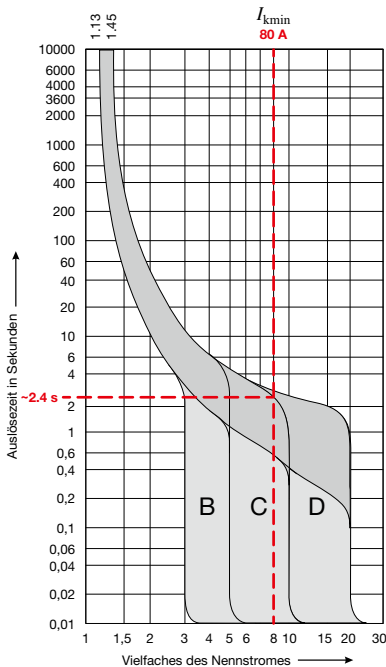
- I_B Betriebsstrom
- I_n Nennstrom
- I_Z Zulässige Strombelastbarkeit des Leiters
- I_2 Grosser Prüfstrom

2.4.2 Auslösecharakteristik

Für die Wahl der richtigen Charakteristik sind der Anlauf- und Einschaltstrom der Verbraucher relevant, sowie der Kurzschlussstrom. Anhand des Einsatzortes nach untenstehender Tabelle, kann die richtige Charakteristik bestimmt werden.

Charakteristik	Einsatzort
B	Für thermische Verbraucher ohne grosse Einschaltstromspitzen. Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Kochherd • Elektroheizung • Wassererwärmer
C	Für Licht- / Steckdosenstromkreise bei undefinierten Verbrauchern und Verbraucher mit hohen Einschaltstromspitzen. Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Licht- / Steckdosenstromkreise • kleine Motoren
D	Für Geräte mit hohen Einschaltstromspitzen. Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • als Bezüger-Überstromunterbrecher • Kondensatoren • Transformatoren

Für die automatische Abschaltung im Fehlerfall (Personenschutz) müssen die Abschaltzeiten nach NIN 4.1.1.3.2 eingehalten werden. Bei Stromkreisen ≤ 32 A beträgt die Abschaltzeit ≤ 0.4 Sekunden. Für Stromkreise > 32 A und für alle Verteilstromkreise wird eine Abschaltzeit von maximal 5 Sekunden gefordert.



Beispiel

Bei einem Abgang mit einer sehr langen Leitung wird ein minimaler Kurzschlussstrom I_{kmin} von 80 A erwartet. Damit der LS innerhalb von 0.4 Sekunden auslöst, muss die Charakteristik Typ B verwendet werden. Beim Typ C beträgt die Auslösezeit ca. 2.4 Sekunden.

Ist trotzdem ein Typ C notwendig, so gibt es folgende Möglichkeiten:

- Grösserer Leiterquerschnitt um den I_{kmin} zu erhöhen
- Verbraucher auf mehrere Sicherungsgruppen aufteilen um den Nennstrom zu verkleinern

Achtung:

Ein RCD als zusätzliche Schutzmassnahme deckt lediglich den Personenschutz ab, aber nicht den Leitungs- / Betriebsmittelschutz. Der Leitungs- / Betriebsmittelschutz muss separat betrachtet werden.

2.4.3 Schaltvermögen

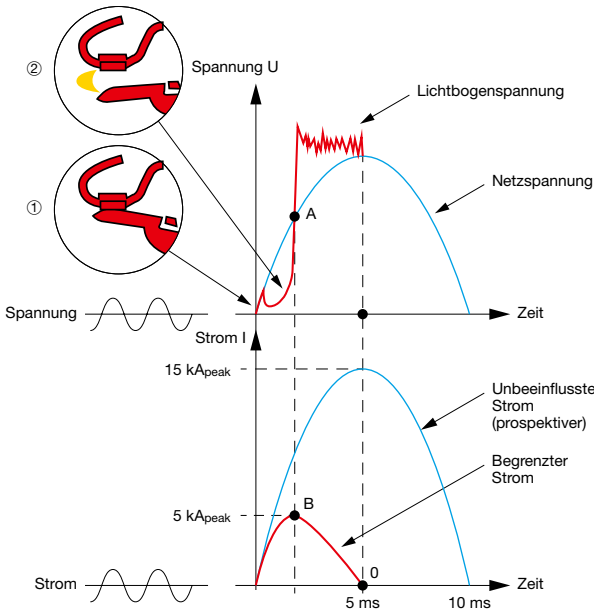
Das Ziel ist es, dass ein Leitungsschutzschalter den maximalen Kurzschlussstrom ohne Schaden ausschalten kann. Dafür muss der Kurzschlussstrom am Einbauort bekannt sein. Ist der zu erwartende Kurzschlussstrom höher als das Schaltvermögen vom LS, muss in diesem Fall der Kurzschlussstrom am Einbauort begrenzt werden (Backup-Schutz).

Dies ist zum Beispiel möglich mit Schmelzsicherungen (NH, DIAZED) oder mit selektiven Leitungsschutzschalter.

Sind hohe Kurzschlussströme vorhanden, muss anhand von Koordinationstabellen das Schaltvermögen bestimmt werden. Siehe dazu das Kapitel Backup-Schutz / Selektivität (Backup-Schutz ab Seite 51)

2.4.4 Energiebegrenzungsklasse

Der Standard ist die Energiebegrenzungsklasse 3 nach EN 60898-1 (Klasse 1 = keine Begrenzung), was im Ereignisfall eine starke Kurzschlussstrombegrenzung bedeutet. Dabei spielt die Lichtbogenspannung eine entscheidende Rolle.



- ① Die Kontakte sind geschlossen, die Lichtbogen Spannung ist gleich null.
- ② Beim Öffnen der Kontakte nach der Feststellung des Kurzschlusses entwickelt sich eine Lichtbogen Spannung. Sobald diese höher ist als die Netzspannung (Punkt A), nimmt die Stärke des Kurzschlussstromes (Punkte B bis zum Wert 0 ab (Punkt 0). Der Lichtbogen ist gelöscht, der Strom ist unterbrochen.

Der beschriebene Vorgang hat folgende Vorteile:

- Eine Begrenzung des Kurzschlussstromes (z.B. von $15 \text{ kA}_{\text{peak}}$ auf $5 \text{ kA}_{\text{peak}}$)
- Reduktion der Abschaltzeit des Kurzschlusses (z.B. von 10 ms auf 5 ms)

2.4.5 Gleichspannungsanwendung / Frequenz

Aufgrund der hohen Schaltgeschwindigkeit und den lichtbogenlöschenden Eigenschaften, können die Leitungsschutzschalter der Firma Hager auch bei Gleichstrom oder unterschiedlichen Frequenzen eingesetzt werden. Jedoch muss dabei beachtet werden, dass der elektromagnetische Auslöser frequenzabhängig ist. Keine Veränderungen gibt es beim thermischen Auslöser.

Magnetische Auslöser	Anwendungsart	I_4	I_5
B-Kurve	16.7 – 50 Hz	$3 \times I_n$	$5 \times I_n$
	DC	$4 \times I_n$	$7 \times I_n$
	100 Hz	$3.3 \times I_n$	$5.5 \times I_n$
	200 Hz	$3.6 \times I_n$	$6 \times I_n$
	400 Hz	$4.5 \times I_n$	$7.5 \times I_n$
C-Kurve	16.7 – 50 Hz	$5 \times I_n$	$10 \times I_n$
	DC	$7 \times I_n$	$15 \times I_n$
	100 Hz	$5.5 \times I_n$	$11 \times I_n$
	200 Hz	$6 \times I_n$	$12 \times I_n$
	400 Hz	$7.5 \times I_n$	$15 \times I_n$
D-Kurve	16.7 – 50 Hz	$10 \times I_n$	$20 \times I_n$
	DC	$15 \times I_n$	$30 \times I_n$
	100 Hz	$11 \times I_n$	$22 \times I_n$
	200 Hz	$12 \times I_n$	$24 \times I_n$
	400 Hz	$15 \times I_n$	$30 \times I_n$

Für die Dimensionierung sind die Werte aus den Datenblättern massgebend.

Bei der Betriebsspannung sind folgende Werte zu beachten:

AC: max. 230/400 V min. 12 V

DC: max. 60 V, 125 V (mit zwei oder mehreren hintereinander geschalteten Pole)

I_4 Haltestrom

Der elektromagnetische Auslöser darf bis zu diesem Strom nicht ansprechen (z.B. den Einschaltstrom).

I_5 Auslösestrom

Der elektromagnetische Auslöser muss bei diesem Strom innert 0.1 s ansprechen (z.B. einen Kurzschlussstrom).

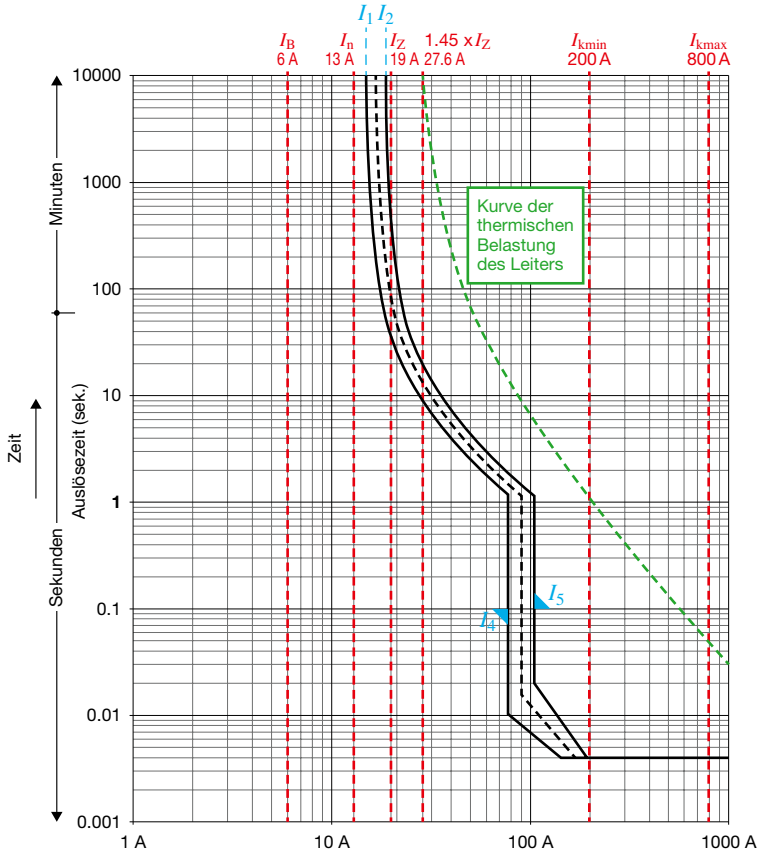
2.4.6 Umgebungstemperatur

Das Auslöseverhalten eines Leitungsschutzschalters verändert sich mit der Umgebungstemperatur. Der aufgeführte Nennstrom bezieht sich auf eine Temperatur von 30°C. Bei Aufstellungsorten mit höheren oder tieferen Umgebungstemperaturen, muss mit einem Korrekturfaktor gerechnet werden. Die entsprechenden Faktoren sind in den Datenblättern zu finden.

Ein weiterer Korrekturfaktor ist anzuwenden, wenn mehrere Leitungsschutzschalter aneinandergereiht sind. Durch die gegenseitige, thermische Belastung verringert sich der Nennstrom.

2.4.7 Beispiel

Für die Kontrolle der Planung hilft eine grafische Überprüfung der einzelnen Ströme. Die untenstehende Grafik zeigt die Zusammenhänge anhand eines Leitungsschutzschalters 13 A Typ C auf. Die ergänzte, thermische Belastung des Leiters ist informativ, da für die Dimensionierung das I_Z oder die Querschnittbestimmung nach NIN 5.2 massgebend ist.



I_B Betriebsstrom
 I_n Nennstrom
 I_Z Zulässige Strombelastbarkeit der Leitung bzw. des Kabels
 I_1 Kleiner Prüfstrom
 I_2 Grosser Prüfstrom
 I_4 Haltestrom
 I_5 Auslösestrom
 I_{kmin} Minimaler Kurzschlussstrom
 I_{kmax} Maximaler Kurzschlussstrom

Leitungsschalter: $I_n = 13$ A
 Typ C
 6 kA Schaltvermögen
 Energiebegrenzungsklasse 3
 50 Hz, 3 x 400/230 V
 30°C Umgebungstemperatur
 Leitung: 5 x 1.5 mm²
 Verlegungsart E
 $I_Z = 19$ A
 Überprüfung I_n : $I_B \leq I_n \leq I_Z$
 $6 \text{ A} \leq 13 \text{ A} \leq 19 \text{ A}$
 Auslösezeit: $I_5 < I_{kmin}$
 Schaltvermögen: $I_{kmax} < 6 \text{ kA}$

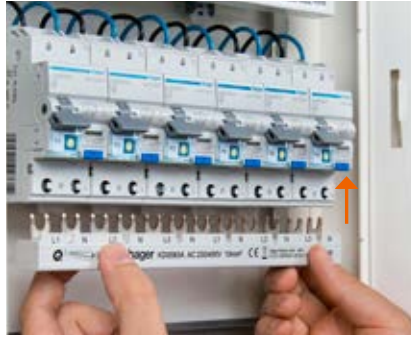
2.5 Normative Verweise

Relevante Normen für die Planung und Ausführung, welche den Leitungsschutzschalter betreffen:

NIN 2015 / 5.2	Dimensionierung von Leitungen
NIN 2015 / 4.1.1.3.2	Automatische Abschaltung im Fehlerfall
NIN 2015 / 5.3.9.8.5.5	Zugänglichkeit
EN 61439 1-5	Norm für Niederspannungs-Schaltgerätekombinationen

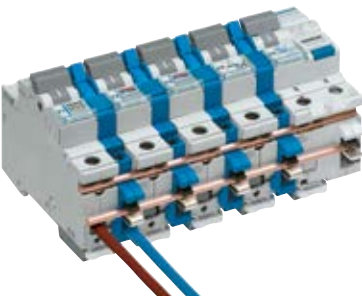
2.6 Montagesysteme

Verschienung mit Phasenschiene

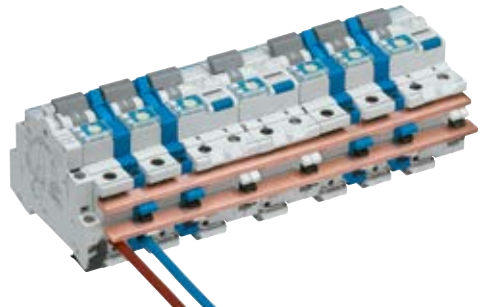


Bei der quickconnect-Anschluss-technik werden Leitungen (abgangsseitig) und auch Phasenschiene (eingangsseitig) zur Verdrahtung einfach gesteckt - stecken statt schrauben.

Verschienung mit Rund-/ Flachkupferschiene

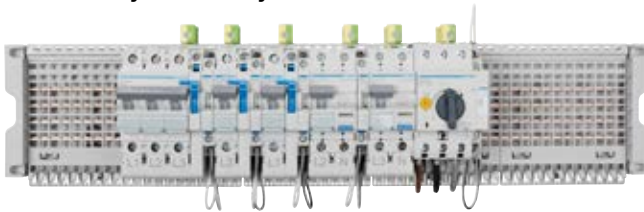


Rund-Kupferschiene



Flach-Kupferschiene

Stecksockelsystem uniway



Tragschienensystem weber.uniline

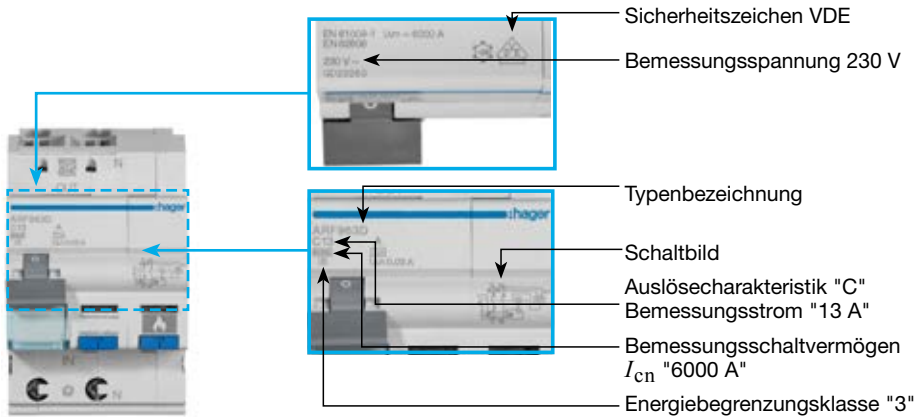


Brandschutzschalter AFDD



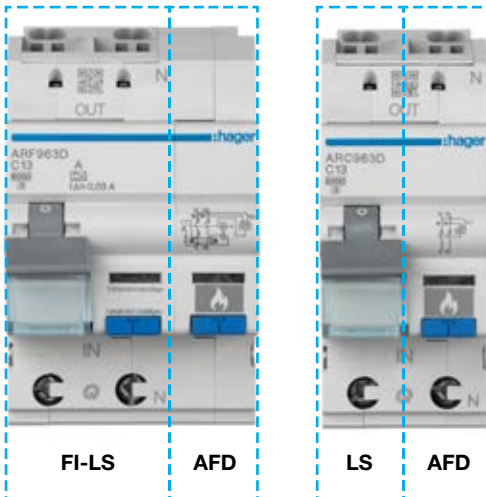
3	Brandschutzschalter AFDD	44
3.1	Übersicht	46
3.2	Funktion	48
3.3	Dimensionierung und Planung	49
3.4	Messungen und Funktionsprüfung	51
3.5	Normative Verweise	52
3.6	Montagesysteme	53

3.1 Übersicht



Der Brandschutzschalter (AFDD – Arc Fault Detection Device) wird eingesetzt, um Brände durch Fehlerlichtbögen (engl. Arc Fault) zu verhindern. Ein Fehlerlichtbogen entsteht, wenn ein elektrischer Strom ungewollt zwischen zwei Kontakten über eine Luftstrecke fließt und dabei ionisiert wird, was zu Funkenbildung und Überhitzung führen kann. Ein AFDD erkennt solche Fehlerlichtbögen und trennt die Stromzufuhr, um das Entstehen eines Brandes zu verhindern. Die Anforderungen an den Brandschutzschalter sind in der Produktnorm EN 62606 festgelegt.

Die praktische Kombination von elektromechanischen Komponenten (FI-LS / LS) und dem mikroprozessorgestützten AFDD ermöglicht einen kombinierten Schutz in einem Gerät.



LS + AFDD 6 kA



LS + AFDD 10 kA



Beschreibung

Kombinierter Schutz vor Kurzschluss, Überlast und Fehlerlichtbogen. 6 kA Version optional mit quickconnect Klemme. Eingang-/ und abgangsseitig Stecken statt Schrauben.

Kombinierter Schutz vor Kurzschluss, Überlast und Fehlerlichtbogen. 10 kA Version für erhöhte Anforderungen und Anwendungen in der Industrie.

Bemessungsstrom I_n

6 A bis 20 A

6 A bis 25 A

Bemessungs-
kurzschlussstrom I_{nc}

6 kA

10 kA

Auslösecharakteristik

B, C

B, C

FI-LS + AFDD 6 kA



FI-LS + AFDD 10 kA



Beschreibung

Kombinierter Schutz vor Kurzschluss, Überlast, Fehlerstrom und Fehlerlichtbogen. 6 kA Version optional mit quickconnect Klemme. Eingang-/ und abgangsseitig Stecken statt Schrauben.

Kombinierter Schutz vor Kurzschluss, Überlast, Fehlerstrom und Fehlerlichtbogen. 10 kA Version für erhöhte Anforderungen und Anwendungen in der Industrie.

Bemessungsstrom I_n

6 A bis 20 A

6 A bis 25 A

Bemessungsfehlerstrom
 $I_{\Delta n}$

30 mA

30 mA

Bemessungs-
kurzschlussstrom I_{nc}

6 kA

10 kA

Auslösecharakteristik

B, C

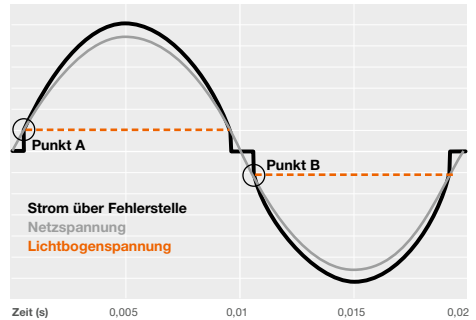
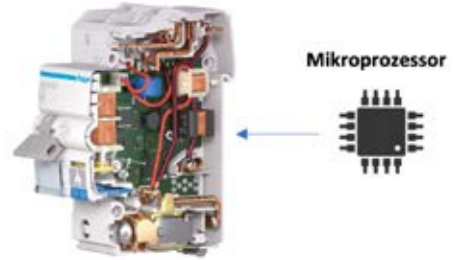
B, C

3.2 Funktion

3.2.1 Funktion des Mikroprozessors

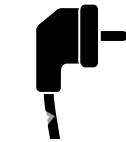
Mit einem Mikroprozessor überwacht die AFDD-Einheit die Sinuswellen von Strom und Spannung. Mithilfe der integrierten Software des Brandschutzschalters werden 120 verschiedene Parameter überwacht und ausgewertet, um Lichtbögen im Stromkreis zu detektieren. Werden Lichtbögen mit einem Energiegehalt detektiert, der das Brandrisiko überschreitet, wird der Stromkreis unterbrochen. Als Schwellwert für die Abschaltung wird die Stromschwelle von 2.5 A und ein Energiegehalt von 450 Joule zugrundegelegt, der in der Lage ist, ein PVC-Kabel zu entzünden.

Der Mikroprozessor wurde so optimiert, dass der Stromkreis nur bei Brandgefahr getrennt wird. Dadurch führen Funken und Lichtbogen, wie sie bei verschiedenen Endgeräten wie Bohrmaschinen, Haartrocknern oder Schaltern entstehen können, nicht zur Abschaltung.



3.2.2 Schutzbereich

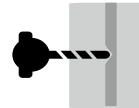
Für die Entstehung von Fehlerlichtbögen kommt eine ganze Reihe von Ursachen in Betracht. Auslöser sind schadhafte Leitungen, Isolationsfehler oder lose Kontaktstellen, die durch mechanische beziehungsweise thermische Belastungen, Alterung oder Verschmutzungen auftreten können.



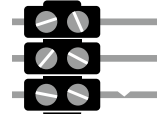
Kabelverschleiss durch häufigen Gebrauch



Unzulässige Biegeradien



Kabelschaden durch Bohrung/ Nagel



Fehlerhafte Abisolierung



Kabelknick/-bruch



Lose Klemmstellen



Schlechte Kontaktierung



Kleintierverbiss

3.2.3 Definition Lichtbogen

Für die Entstehung von Fehlerlichtbögen kommt eine ganze Reihe von Ursachen in Betracht. Auslöser sind schadhafte Leitungen, Isolationsfehler oder lose Kontaktstellen, die durch mechanische beziehungsweise thermische Belastungen, Alterung oder Verschmutzungen auftreten können.

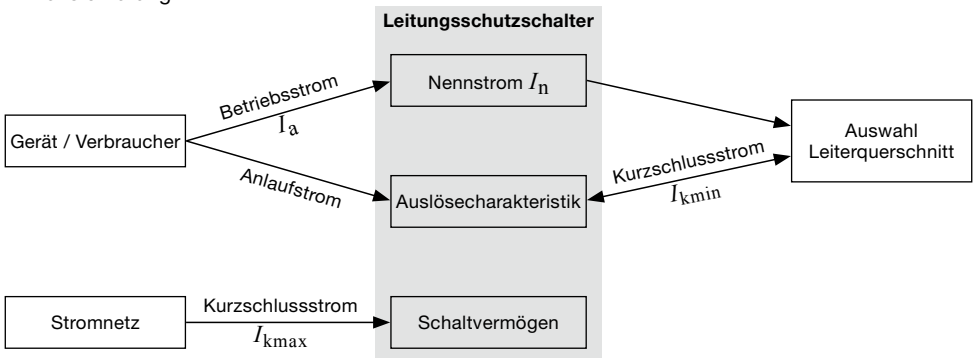
Serieller Lichtbogen	Paralleler Lichtbogen
<ul style="list-style-type: none"> • Defekter Leiter • Lose Kontaktstelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Isolationsfehler • Überschlag zwischen zwei Leitern (wenn Fehlerstrom kleiner als Auslösestrom von LS-Schalter)

3.2.4 Wirkfelder von Schutzgeräten nach Fehlerart und Position

Schutzfunktion zwischen	Kurzschluss	Überlast	Differenzstrom	Serieller Lichtbogen	Paralleler Lichtbogen	
L – L	LS FI-LS SLS					
L – N						AFDD
L – PE						FI-LS FI

3.3 Dimensionierung und Planung

Für die Geräteauswahl ist es lediglich erforderlich, die Leitungsschutzeinheit zu dimensionieren und zu evaluieren, ob eine Fehlerstrom-Schutzeinrichtung benötigt wird. Die Funktionalität der AFDD-Einheit bleibt bei allen Gerätevariationen unverändert und bedarf daher keiner separaten Dimensionierung.



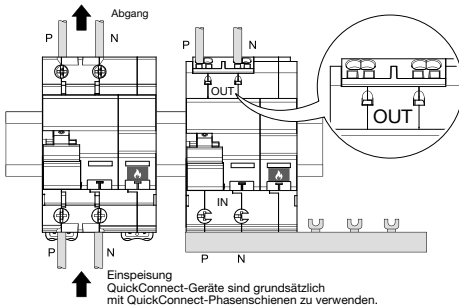
1 Dimensionierung Leitungsschutzschalter

Ohne spezielle Bedingungen reicht für die Bestimmung des Leitungsschalters der Betriebs- und Anlaufstrom aus. Der Betriebsstrom muss kleiner sein als der Nennstrom vom LS und der Anlaufstrom darf den elektromagnetischen Auslöser nicht zur Auslösung bringen. Anhand vom Nennstrom kann der Leiterquerschnitt dimensioniert werden.

Spezielle Bedingungen für die Dimensionierung, bei welcher eine genauere Planung notwendig ist:

- Verbraucher mit hohen Einschaltströmen
- Lange Leitungen mit kleinen Kurzschlussströmen
- Hohe Kurzschlussströme
- Spezielle Frequenzen oder Spannungen
- Hohe oder tiefe Umgebungstemperaturen
- Hohe Anforderungen an die Verfügbarkeit / Selektivität
- Anzahl aneinandergereihter Leitungsschutzschalter
- Stromart AC oder DC

3.3.1 Installation und Montage



- Die elektrische Last muss am Ausgang (OUT) des Geräts angeschlossen werden. Ist der Anschluss verdreht, so ist dieser Stromkreis nicht durch die Fehlerlichtbogen-Schutzeinrichtung geschützt.
- Montage am Anfang der zu schützenden Endstromkreise

3.4 Messungen und Funktionsprüfung

3.4.1 Isolationsprüfung nach EN 61439

Die Prüfspannung wird an den Einspeiseklemmen der NS-Schaltergerätekombination angelegt:








- Bei Prüfspannungen ≤ 500 V muss der AFDD ausgeschaltet sein.
- Bei Prüfspannungen > 500 V muss der AFDD abgeklemmt werden (EN 61439 Teil 2 und Teil 3).

Ist es aus praktischen Gründen nicht sinnvoll, elektrische Betriebsmittel abzuklemmen, kann die Messgleichspannung für den Stromkreis auf 250 V herabgesetzt werden. Der Isolationswiderstand muss aber mind. 1 M Ω betragen (NIN 6.1.3.3.3).

3.4.2 Schleifenimpedanzmessung AFDD

Wenn eine Schleifenimpedanzmessung an einem Abgangsstromkreis durchgeführt wird, der mit einem AFDD ausgestattet ist, muss beachtet werden, dass der dadurch verursachte Differenzstrom nicht 300 mA überschreiten darf. Der AFDD verfügt über eine elektronische Differenzstrommessung, die den Brandschutz zusätzlich zu den Anforderungen der Produktnorm erhöht.

3.4.3 Funktionsprüfung

Funktionsprüfung FI-Einheit	Funktionsprüfung AFDD																	
Die Funktionsprüfung der FI-Einheit erfolgt durch die Betätigung der Prüftaste. Diese Prüfung ist wichtig für die einwandfreie Funktion des RCD und muss halbjährlich erfolgen.	Im Gegensatz zum FI-Schalter muss beim AFDD keine regelmäßige Funktionsprüfung durchgeführt werden, da der integrierte Mikroprozessor zyklisch einen Selbsttest durchführt. Das ist eine Anforderung der Produktnorm.																	
		<table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="688 895 848 963">Testknopf manuell</th> <th data-bbox="848 895 1040 963">Periodischer Selbsttest</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="688 963 848 1102">  </td> <td data-bbox="848 963 1040 1102">  </td> </tr> <tr> <td data-bbox="535 1102 684 1155">CPU Test</td> <td data-bbox="688 1102 848 1155" style="text-align: center;">✓</td> <td data-bbox="848 1102 1040 1155" style="text-align: center;">✓</td> </tr> <tr> <td data-bbox="535 1155 684 1214">Öffnen der Kontakte</td> <td data-bbox="688 1155 848 1214" style="text-align: center;">✓</td> <td data-bbox="848 1155 1040 1214"></td> </tr> <tr> <td data-bbox="535 1214 684 1273">Elektronische Hardware</td> <td data-bbox="688 1214 848 1273" style="text-align: center;">✓</td> <td data-bbox="848 1214 1040 1273"></td> </tr> <tr> <td data-bbox="535 1273 684 1347">Resultat</td> <td data-bbox="688 1273 848 1347"> Trip = OK Trip = NOK </td> <td data-bbox="848 1273 1040 1347"> No Trip = NOK No Trip = OK </td> </tr> </tbody> </table>	Testknopf manuell	Periodischer Selbsttest			CPU Test	✓	✓	Öffnen der Kontakte	✓		Elektronische Hardware	✓		Resultat	Trip = OK Trip = NOK	No Trip = NOK No Trip = OK
Testknopf manuell	Periodischer Selbsttest																	
																		
CPU Test	✓	✓																
Öffnen der Kontakte	✓																	
Elektronische Hardware	✓																	
Resultat	Trip = OK Trip = NOK	No Trip = NOK No Trip = OK																

3.4.4 Diagnose Auslösung

Mit der Hager typischen, mechanischen Fehleranzeige ist es möglich, den Fehlerursprung auf einfache Weise zu diagnostizieren und festzustellen welcher Fehler zur Auslösung geführt hat.

Fehlerursprung	Auslöseanzeige	
Kurzschluss / Überstrom		
Fehlerstrom		
Fehlerlichtbogen		

3.5 Normative Verweise

Relevante Normen für die Planung und Ausführung:

SN EN 62606	Allgemeine Anforderungen an Fehlerlichtbogen-Schutzeinrichtungen
NIN 4.2.1	Schutz gegen Brände, verursacht durch elektrische Betriebsmittel
NIN 5.3.2.6	Fehlerlichtbogen-Schutzeinrichtungen (AFDDs)

3.5.1 NIN2020

Der Einsatz von Einrichtungen zur Erkennung und Abschaltung von Lichtbögen kann bei Endstromkreisen das Brandrisiko, verursacht durch einen Kriechweg oder einen Fehlerlichtbogen, reduzieren. In folgenden Räumen und Bereichen kann der Einsatz von Fehlerlichtbogen-Schutzeinrichtungen (AFDD) deshalb sinnvoll sein in:

- Räumen mit Schlafplätzen
- feuergefährdeten Betriebsstätten (BE2)
- Gebäuden aus brennbaren Bauteilen (CA2),
- Gebäudestrukturen, welche das Ausbreiten von Feuer begünstigen (CB2)
- Räumen deren Inhalt einen besonderen Wert aufweisen (z.B. Archiv, Museum, etc.)

Werden AFDD eingesetzt, sind diese am Anfang eines Stromkreises einzubauen.

3.6 Montagesysteme

3.6.1 Phasenschiene



3.6.2 Zubehör und Zusatzeinrichtung

An LS AFDD und FI-LS AFDD können Hilfsschalter und Auslöser aus dem LS- bzw. FI-LS-Programm angebaut werden:

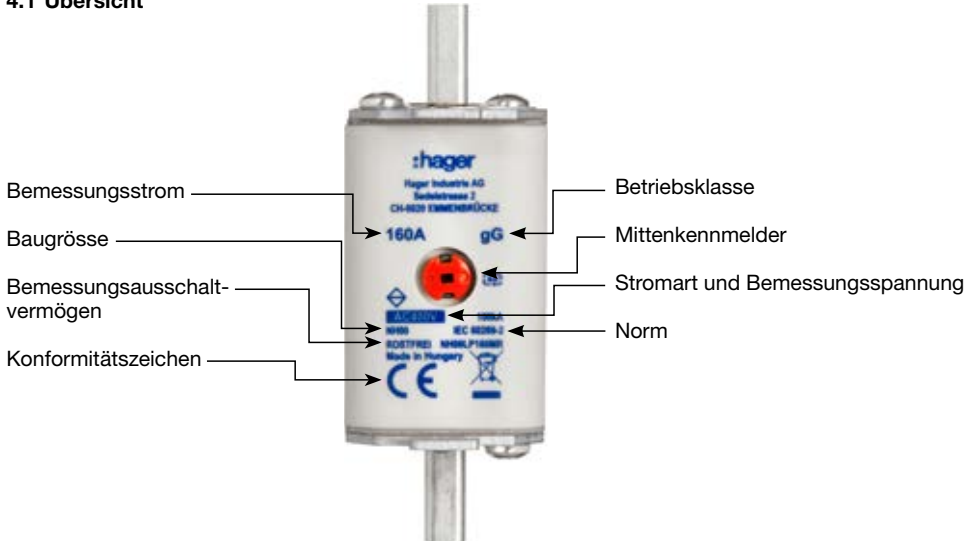
- MZ201, Hilfsschalter 1S+1Ö
- MZ202, Signalkontakt 1S+1Ö
- MZ203, Arbeitsstromauslöser 230–415 V AC

NH-Sicherungs- einsätze



4	NH-Sicherungseinsätze	54
4.1	Übersicht	56
4.2	Funktion	57
4.3	Auslösecharakteristik	57
4.4	Dimensionierung / Planung	60
4.5	Normative Verweise	60
4.6	Montagesysteme	61

4.1 Übersicht



Betriebsklasse	gG	gTr	aM
Bemessungsspannung	400 / 500 / 690 V	400 V	690 V

Baugrößen

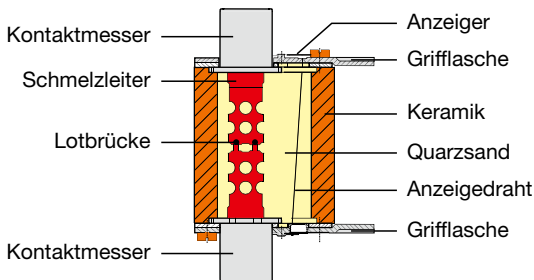
- NH000 bis 100 A
- NH00 bis 160 A
- NH1 bis 250 A
- NH2 bis 400 A
- NH3 bis 630 A

Die Niederspannungs-Hochleistungs-Sicherung (NH / NHS) ist ein Bestandteil der NH Sicherungs-Lastschaltleiste. Dabei handelt es sich um eine Schmelzsicherung mit extrem hohem Bemessungsaus-schaltvermögen (bis 120 kA). Der Bemessungsstrom der Sicherungen ist abgestuft und ermöglicht eine einfache Selektivitätsbetrachtung.

Produktvorteile

- sehr hohes Schaltvermögen bei kleinen Abmessungen
- starke Strombegrenzung, niedrige Durchlass- I^2t -Werte
- fein gestaffelte Selektivität
- geringe Verlustleistung
- sehr hohe Zuverlässigkeit und Alterungsbeständigkeit
- einfache Handhabung
- Kontaktdruck ist nicht vom Bediener abhängig

4.2 Funktion



Der Aufbau der NHS ist einfach, hat sich aber bewährt. Seit Jahrzehnten hat sich der Aufbau kaum verändert. Der Schmelzleiter und die Lotbrücke bestimmen die Form der Kennlinie. Bei einem Überlast- oder Kurzschlussstrom schmelzen diese durch und die Sandfüllung sorgt für eine sichere Löschung des Lichtbogens sowie für die Wärmeabführung. Der Kennmelder sorgt dafür, dass eine ausgelöste Sicherung rasch identifiziert werden kann.

4.3 Auslösecharakteristik

4.3.1 Betriebsklassen

Die Betriebsklasse beschreibt die Auslöseeigenschaft einer Sicherung und somit die Form der Auslösekurve.

gG Ganzbereichssicherung für allgemeine Anwendungen
Für den Leitungs- und Anlageschutz vor Überlast- und Kurzschlussströmen

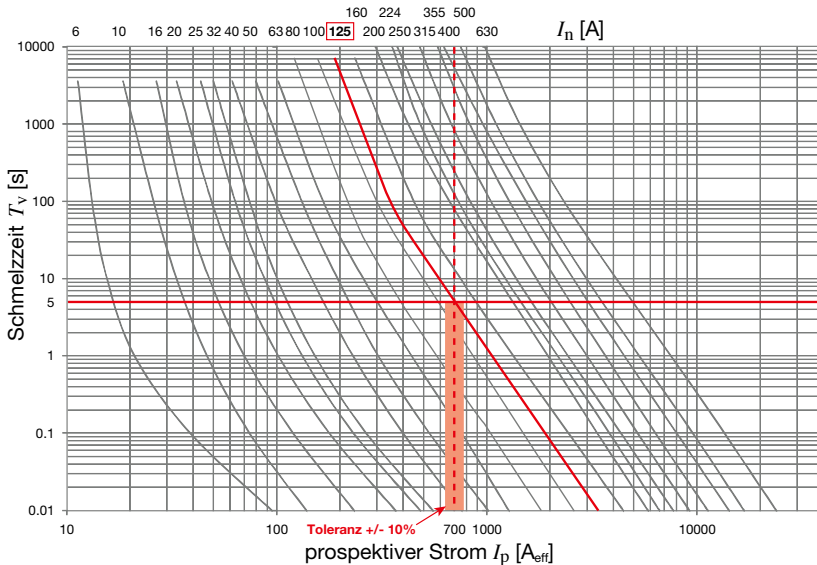
gTr Ganzbereichssicherung für den Transformatorschutz
Für den Schutz von Netztransformatoren. Die Bemessungsgröße wird in der Scheinleistung (kVA) des Transformators angegeben. Die Auslösekurve ist auf die Betriebsweise des Transformators abgestimmt sowie auf die vorgeschalteten HH-Sicherungen.

aM Teilbereichssicherung für den Kurzschlusschutz von Motorstromkreisen
Die Teilbereichssicherung übernimmt lediglich den Kurzschlusschutz. Es wird davon ausgegangen, dass für den Überlastschutz ein zusätzliches Element verwendet wird. Der Bemessungsnennstrom kann gleich mit dem Motorenennstrom gewählt werden.

4.3.2 Zeit / Strom Kennlinie

Die Zeit / Strom Kennlinie einer NHS zeigt die Abhängigkeit zwischen Schmelzzeit und Strom. Bei der Grafik handelt es sich um mittlere Kennlinien die um +/- 10% von der Stromachse abweichen können. Beispielsweise löst eine 125 A NHS bei 700 A nach 5 Sekunden aus. Mit Berücksichtigung der Toleranz muss der Strom zur sicheren Auslösung mindestens 10% höher sein, dass die NHS innerhalb von 5 Sekunden auslöst.

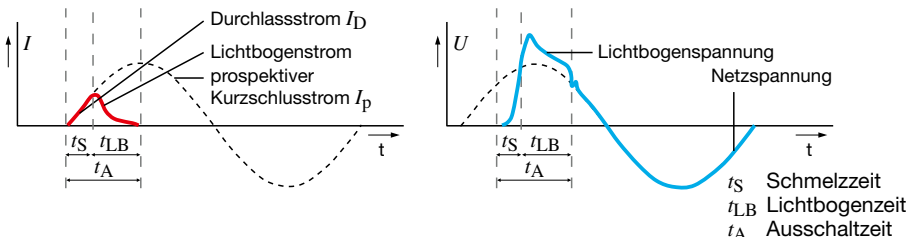
Beispieldiagramm: NH-Sicherungseinsätze DIN Gr. 00-3 AC 400 V



Der prospektive Strom I_p ist der unbeeinflusste Strom. Das bedeutet, dass bei einem Kurzschluss der Strom durch kein strombegrenzendes Element reduziert wird.

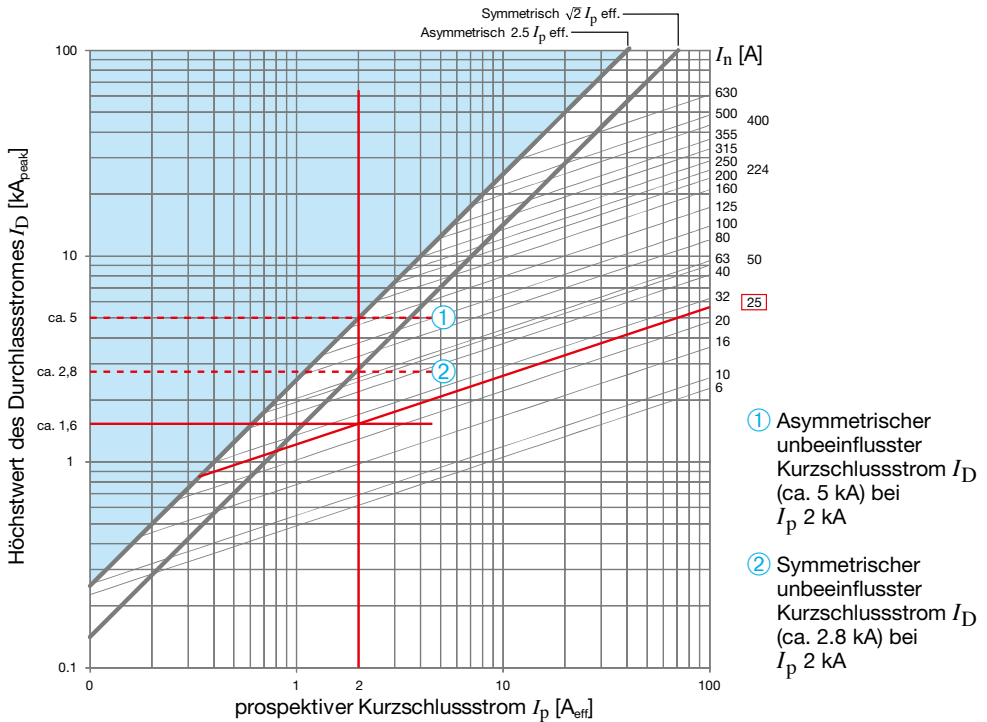
4.3.3 Strombegrenzung

NHS haben den grossen Vorteil, dass sie einen hohen Kurzschlussstrom wirksam begrenzen können. Durch die schnelle Ausschaltzeit erreicht der Durchlassstrom nicht den Scheitelwert des prospektiven Kurzschlussstroms. Dies hat den Vorteil, dass auf die nachgeordneten Elemente lediglich der Durchlassstrom einwirkt. Somit wird die mechanische und thermische Beanspruchung kleiner.



Für die Bestimmung des Höchstwertes des Durchlassstromes kommt das Strom-Begrenzungsdiagramm zum Einsatz.

Beispieldiagramm: NH-Sicherungseinsätze DIN Gr. 00-3 AC 400 V



Asymmetrischer / symmetrischer Strom

Ohne Strombegrenzung ist der Höchstwert des Durchlassstromes I_D zusätzlich abhängig vom ohmschen und induktiven Widerstandsverhältnis am Kurzschlussort. Vereinfacht kann auch von Transformator nahen (asymmetrische) und Transformator fernen (symmetrische) Kurzschlüssen gesprochen werden, da dies direkt Auswirkungen auf das Widerstandsverhältnis hat.

Transformator nah: $I_D = 1.8 \times \sqrt{2} \times I_p = \sim 2.5 \times I_p$ (asymmetrisch)

Transformator fern: $I_D = \sqrt{2} \times I_p = \sim 1.4 \times I_p$ (symmetrisch)

1. Beispiel

Bei einem prospektiven Kurzschlussstrom I_p von 2 kA effektiv begrenzt eine 25 A NHS den Höchstwert des Durchlassstromes auf ca. 1.6 kA_{peak}

2. Beispiel

Bei einem prospektiven Kurzschlussstrom I_p von 2 kA effektiv wird der Strom durch folgende Sicherungen begrenzt:

Bei symmetrischem Strom: 6 A, 10 A, 16 A, 20 A, 25 A, 32 A, 40 A, 50 A, 63 A

Bei asymmetrischem Strom: 6 A, 10 A, 16 A, 20 A, 25 A, 32 A, 40 A, 50 A, 63 A, 80 A, 100 A, 125 A

Bei einer höheren Absicherung gibt es keine Strombegrenzung, da mindestens eine Halbwelle durchgelassen wird.

4.4 Dimensionierung / Planung

Die Wahl und Dimensionierung der NHS erfolgt nach folgendem Ablauf:

1. Auswahl der Betriebsklasse
2. Wahl des Bemessungsstromes
3. Dimensionierung der Leitung
4. Kontrolle der Abschaltzeiten in einem Fehlerfall

Gibt es Anforderungen an die Selektivität oder an den Backup-Schutz, so siehe Kapitel Backup-Schutz / Selektivität.
Da das Bemessungsausschaltvermögen der NHS hoch ist (≥ 100 kA), muss im Normalfall nicht auf das Ausschaltvermögen geachtet werden.

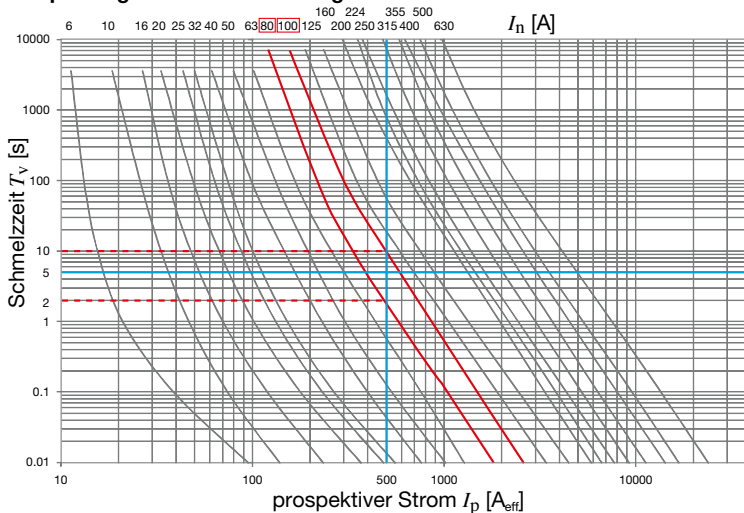
4.4.1 Abschaltzeit

Die automatischen Abschaltzeiten in einem Fehlerfall sind nach NIN 4.1.1.3.2 geregelt. Im Allgemeinen gelten folgende Zeiten:

- 0.4 s für Endstromkreise ≤ 32 A
- 5.0 s für übrige Stromkreise

Für die Kontrolle muss der minimale Kurzschlussstrom am Ende der Leitung bekannt sein.

Beispieldiagramm: NH-Sicherungseinsätze DIN Gr. 00-3 AC 400 V



Am Ende einer Leitung wird ein minimaler Kurzschlussstrom von 500 A erwartet. Vorgesehen war eine NHS mit einem Bemessungsstrom von 100 A. Die Auslösezeit ist jedoch höher als 5 Sekunden und somit kann eine 100 A NHS nicht eingesetzt werden. Möglich wäre eine 80 A NHS oder ein grösserer Querschnitt bei der Zuleitung, dadurch steigt der minimale Kurzschlussstrom.

4.5 Normative Verweise

Relevante Normen für die Planung und Ausführung:

NIN 2015 / 5.2	Dimensionierung von Leitungen
NIN 2015 / 4.1.1.3.2	Automatische Abschaltung im Fehlerfall
NIN 2015 / 4.3.2.1 B+E	Bedienung der NHS nur für elektrotechnisch unterwiesene Personen
NIN 2015 / 5.3.9.8.5.5	Zugänglichkeit
EN 61439 1-5	Norm für Niederspannungs-Schaltgerätekombinationen

4.6 Montagesysteme



weber.vertigroup

NH-Sicherungs-Lastschaltleisten

- 1- und 3-polig schaltbar
- Baugrösse 00 für 60, 100 und 185 mm Sammelschienensystem bis 160 A
- Grösse 1-3 für 185 mm Sammelschienensystem bis 630 A
- Doppelschaltleiste bis 1260 A
- Trafoleisten 910 A (630 kVA) und 1820 A (1250 kVA)



Serie LL

Lasttrennschalter mit Sicherung in Leistenbauform

- Baugrösse 00 und 1-3 (bis 630 A)
- Einfache Bedienung mit Antriebshebel
- Mit integriertem Sprungschaltwerk
- Montage der Einschübe unter Spannung möglich
- 3-polig schaltbar



weber.silas

NH-Sicherungslasttrennschalter

- Baugrösse 000, 00, 1, 2, 3 (6 A bis 630 A)
- Kompakte Bauweise
- 3-polig schaltbar

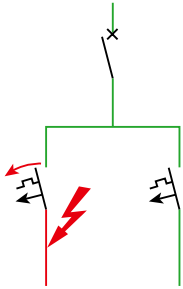
Unabhängig vom Montagesystem können die Systeme grösstenteils mit einer elektronischen Sicherungsüberwachung sowie mit Stromwandler ausgerüstet werden.

Backup-Schutz / Selektivität

5	Backup-Schutz/ Selektivität	62
5.1	Übersicht	64
5.2	Backup-Schutz	65
5.3	Selektivität	67
5.4	Selektivitätskonzept	74

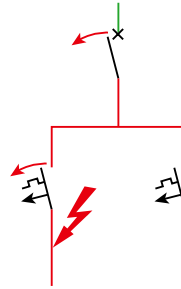
5.1 Übersicht

Totale Selektivität



Überstromselektivität von zwei Überstromschutz-einrichtungen in Reihe, wobei die Schutz-einrichtung auf der Lastseite den Schutz über-nimmt, ohne dass die andere Schutz-einrichtung wirksam wird.

Backup-Schutz

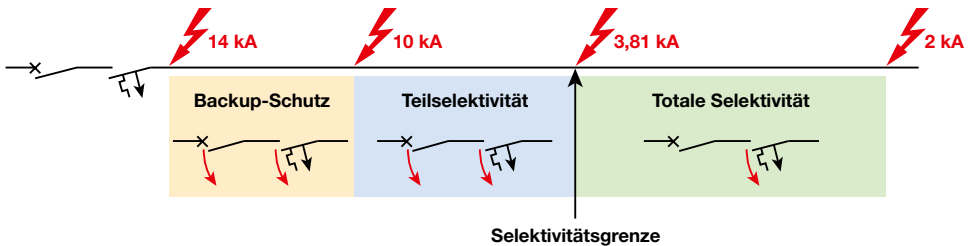


Die Höhe des Kurzschlussstromes übersteigt das Schaltvermögen der Schutz-einrichtung. Für eine sichere Abschaltung übernimmt das vorge-ordnete Schutz-element den Kurzschluss-schutz. Bei einem Kurzschluss lösen in der Regel beide Elemente aus.

Teilelektivität

Überstromselektivität von zwei Überstromschutz-einrichtungen in Reihe, wobei bis zu einem ge-bebenen Überstromwert die Schutz-einrichtung auf der Lastseite den Schutz übernimmt, ohne dass die andere Schutz-einrichtung wirksam wird.

Zwei Schutz-elemente in einem Stromkreis sind hintereinander angeordnet. Bei kleinen Kurz-schlussströmen löst lediglich das am nächsten am Fehlerort liegende Schutz-element aus. Liegt der Kurzschluss über der Selektivitätsgrenze löst zusätzlich das vorgeordnete Element aus, da die Durchlassenergie zu hoch ist. Bei hohen Kurzschlussströmen übersteigt der Strom das Schalt-vermögen des Schutz-elementes und das vorgeordnete Element übernimmt den Backup-Schutz.

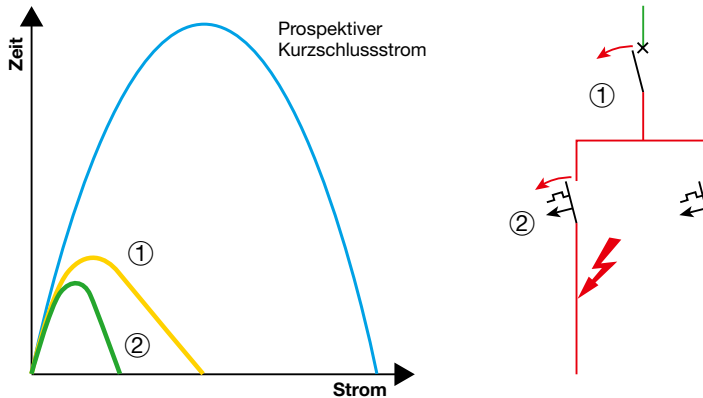


Beim Kurzschluss am Verbraucher (häufigster Fall) ist Selektivität bedingt durch die in der Regel niedrigen Kurzschlussströme gegeben.

Beim Kurzschluss nahe der Verteilung (seltener Fall), ist Backup- Schutz (Achtung, keine Selektivität) gegeben und somit das Schutz-element trotz zu hohem prospektivem Kurzschlussstrom geschützt.

Beide Zustände können anhand von Koordinationstabellen (Selektivität / Backup-Schutz) ermittelt werden.

5.2 Backup-Schutz



Übersteigt der Kurzschlussstrom das Schaltvermögen einer Schutzeinrichtung (2), so muss ein vorgeordnetes Schutzorgan (1) zusammen mit dem nachgeschalteten Schutzelement (2) den Kurzschluss soweit begrenzen, dass das nachgeordnete Schutzorgan (2) das entsprechende Schaltvermögen nicht übersteigt. In diesem Fall lösen in der Regel beide Schutzelemente (1+2) aus.

Info:

Bei hohen Kurzschlussströmen (höher als das Schaltvermögen) benötigt der Leitungsschutzschalter immer einen Backup Schutz. Dieser ist in der Regel durch das vorgeschaltete Schutzelement sichergestellt (Beispiel: Vorsicherung einer Unterverteilung, Vorsicherung Feinabgänge, etc.).

Für die Planung und Dimensionierung sind folgende Tabellen notwendig:

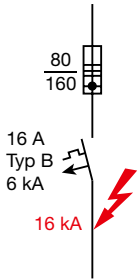
Tabelle Backup-Schutz:

In der Tabelle kann der maximale Kurzschlussstrom am Einbauort herausgelesen werden. Bis zu diesem Strom begrenzt das vorgeordnete Schutzelement soweit, dass das nachgeordnete Schutzelement keinen Schaden nimmt.

Tabelle Selektivität:

Die Tabelle dient zur Bestimmung der Selektivitätsgrenze. Bis zum angegebenen Strom löst lediglich das nachgeordnete Schutzelement aus.

Beispiel



Ein LS Typ B (**MBN016**) 16 A, 6 kA wird mit einer NHS 80 A geschützt. Der maximale Kurzschluss am Einbauort kann 16 kA betragen.

Anhand der Koordinationstabelle Backup-Schutz ist ersichtlich, dass der LS bis zu einem Kurzschlussstrom von 25 kA geschützt ist.

Koordinationstabelle Backup-Schutz

Backup-Schutz Leitungsschutzschalter mit NH-Sicherung Typ gG

Baureihe	NH-Sicherung Typ gG	Back-UP Schutz* bis
MBN, MCN 6 bis 40 A	50 A	50 kA
	63 A	40 kA
	80 A	25 kA
	100 A	25 kA
	125 A	25 kA
NBN, NCN, NDN, NRN, NSN 0,5 bis 63 A	50 A	60 kA
	63 A	
	80 A	
	100 A	
	125 A	
NRN, NSN 20 bis 63 A	160 A	60 kA

(*) Backup-Schutz Prüfzyklus nach EN 60947-2 (O-CO)

5.3 Selektivität

Bei einer totalen Selektivität löst lediglich das Schutzelement aus, welches am nächsten beim Fehlerort liegt. Die nichtbetroffenen Schutzelemente lösen nicht aus. Für die Erreichung der totalen Selektivität gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen. Hauptsächlich wird von Strom-, Zeit- und Zonen-Selektivität gesprochen.

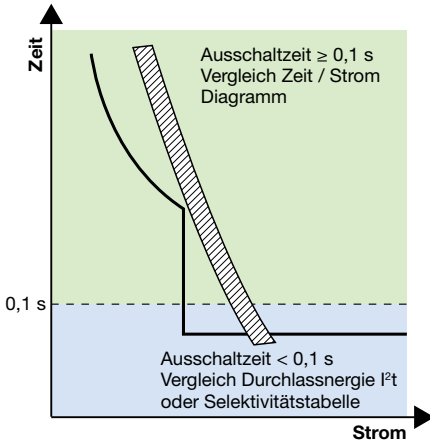
5.3.1 Arten von Selektivität

	Strom-Selektivität	Zeit-Selektivität	Zonen-Selektivität
	Staffelung der Ansprechströme	Staffelung der Kurzschlussauslösezeiten	Selektive Ausschaltung durch Lokalisierung des Kurzschlusses auf eine Zone
Leitungsschutzschalter LS (MCB)	✓		
Niederspannungs-Hochleistungs-Sicherung (NHS)	✓		
Kompakt-Leistungsschalter (MCCB)	✓	✓	✓
Offener Leistungsschalter (ACB)	✓	✓	✓

5.3.2 Strom-Selektivität

Die Ansprechwerte von nachgeschalteten Schutzorganen werden durchgängig gestaffelt. Abhängig von bestimmten Bedingungen ist totale oder Teilselektivität gegeben.

Für die totale Selektivität muss das Ausschaltverhalten kleiner und grösser 0.1 Sekunden separat betrachtet werden. Bei hohen Kurzschlussströmen ist die Durchlassenergie (I^2t) massgebend für die Selektivitätsbetrachtung, wobei bei kleineren Kurzschlussströmen die Auslösekennlinien verglichen werden können.



Ausschaltzeit ≥ 0.1 Sekunde

Die Selektivitätsbetrachtung erfolgt anhand dem Kennlinienvergleich im Strom / Zeit Diagramm. Dabei ist zu beachten, dass sich die Kennlinien nicht überschneiden und ein genügend grosser Abstand dazwischen liegt (für die Toleranz).

Ausschaltzeit < 0.1 Sekunde

Bei grossen Kurzschlussströmen ist die Durchlass-, Ansprech- oder Schmelzenergie massgebend. Die Werte werden durch aufwändige Prüfungen ermittelt und zur Vereinfachung stehen dem Planer diverse Koordinationstabellen zur Verfügung.

Bemerkung:

Bei Schutzgeräten mit elektronischen Auslösesystemen kann durch eine Staffelung der Kurzeitauslösung eine Selektivität auch bei hohem Kurzschlussniveau erreicht werden.

Beispiele Koordinationstabellen

Baugröße	Offener Leistungsschalter ACB		800A		1250A		1600A			
	Kompakt-Leistungsschalter MCCB	Typ	AR208S	AR208H	AR212S	AR212H	AR216S	AR216H	AR220S	
			Ausschaltvermögen	65 kA	65 kA	80 kA	65 kA	80 kA	100 kA	65 kA
TB2	S125NJ	36 kA	T	T	T	T	T	T	T	
S125	S125GJ	65 kA	T	T	T	T	T	T	T	
TB2	S160NJ	36 kA	T	T	T	T	T	T	T	
S125	S160GJ	36 kA	T	T	T	T	T	T	T	
	S250NJ	36 kA	T	T	T	T	T	T	T	
	S250GJ	65 kA	T	T	T	T	T	T	T	

T = Totale Selektivität

Kompakt-Leistungsschalter MCCB / Offener Leistungsschalter ACB

Wenn ein Kompakt-Leistungsschalter MCCB nach einem offenen Leistungsschalter ACB angeordnet ist, so ist die Konstellation totaleselektiv.

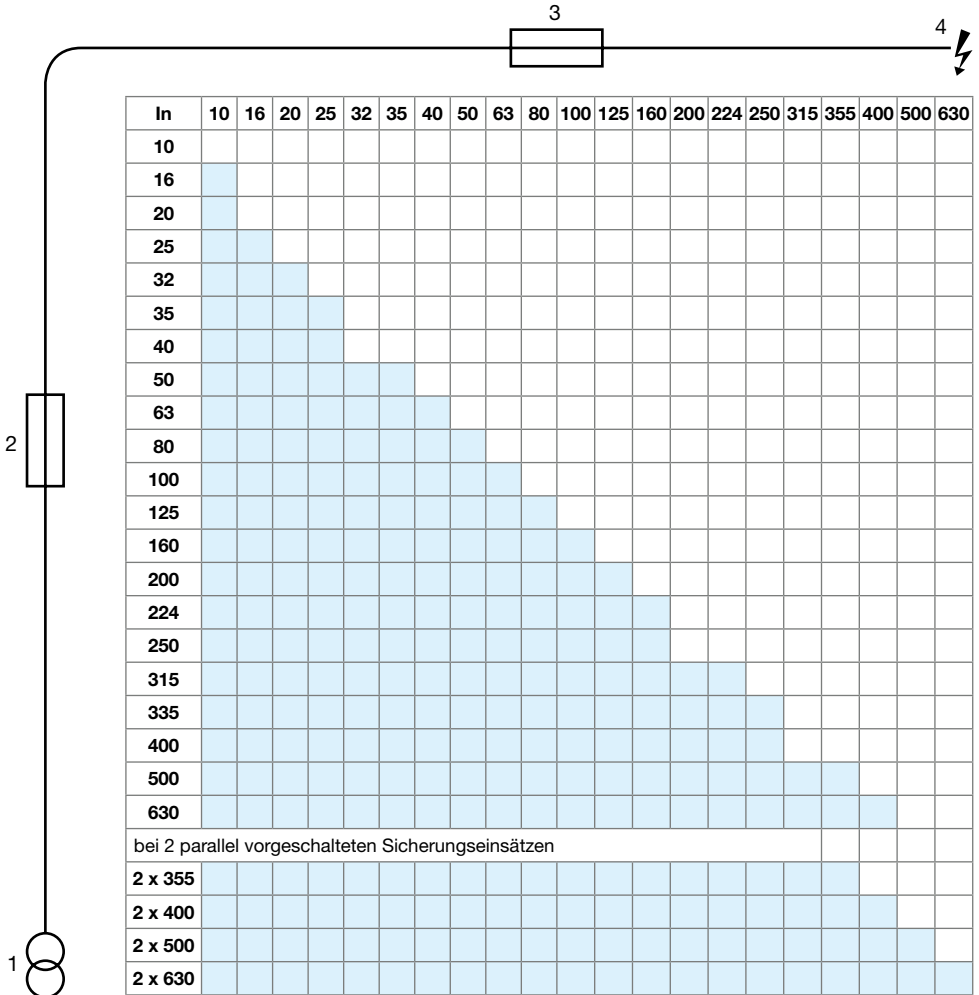
max. Werte (kA)	Vorge-Schaltet (Eingangsseite)	Schaltvermögen IEC 61009-1	Kompakt-Leistungsschalter Serie x160 TM											
			25/40 kA HHA, HNA											
Nachgeschaltet (Lastseite)	In (A)		16	20	25	32	40	50	63	80	100	125	160	
FI-LS 4-polig	Char. B	6 kA	6	1,16	1,16	1,16	1,16	1,16	1,16	2,87	2,87	5,97	5,97	T
			10	0,99	0,99	0,99	0,99	0,99	0,99	2,36	2,36	4,94	4,94	5,55
			13	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	0,93	2,19	2,19	4,34	4,34	4,83
			16	-	0,88	0,88	0,88	0,88	0,88	2,05	2,05	4,02	4,02	4,46
			20	-	-	0,85	0,85	0,85	0,85	1,89	1,89	3,61	3,61	3,99
			25	-	-	-	0,80	0,80	0,80	1,78	1,78	3,40	3,40	3,76
			32	-	-	-	-	-	0,80	1,68	1,68	3,19	3,19	3,53
			40	-	-	-	-	-	-	1,66	1,66	3,07	3,07	3,38

Werte in der Tabelle in kA

Fehlerstrom-Leitungsschutzschalter FI-LS / Kompakt-Leistungsschalter MCCB

Die Konstellation ist nicht in jedem Fall totaleselektiv. Sofern der maximale Kurzschlussstrom nach dem FI-LS kleiner ist als der Wert in der Tabelle, ist die Kombination totaleselektiv.

Beispiel Koordinationstabelle: NH-Sicherungseinsätze DIN 400 V- gG



- 1 Trafo
- 2 Vorsicherung
- 3 Nachgeschaltete Sicherung
- 4 Überlast oder Kurzschluss

■ Selektiv

NHS / NHS

Für die Koordination von NH-Sicherungen untereinander gibt es eine Tabelle. Dabei muss nicht unterschieden werden zwischen grösser und kleiner 0.1 Sekunde Auslösezeit.

Beispiel Koordinationstabelle LS

Grenze (kA)		Vorgeschaltet:												
B-Charakteristik	In	B-Charakteristik												
	6 A	10 A	13 A	16 A	20 A	25 A	32 A	40 A	50 A	63 A	80 A	100 A	125 A	
	6 A	-	0,04	0,05	0,06	0,08	0,1	0,13	0,46	0,2	0,25	0,32	0,4	0,5
	10 A	-	-	-	0,06	0,08	0,1	0,13	0,46	0,2	0,25	0,32	0,4	0,5
	13 A	-	-	-	-	0,08	0,1	0,13	0,46	0,2	0,25	0,32	0,4	0,5
	16 A	-	-	-	-	-	0,1	0,13	0,46	0,2	0,25	0,32	0,4	0,5
	20 A	-	-	-	-	-	-	0,13	0,46	0,2	0,25	0,32	0,4	0,5
	25 A	-	-	-	-	-	-	-	0,46	0,2	0,25	0,32	0,4	0,5
	32 A	-	-	-	-	-	-	-	-	0,2	0,25	0,32	0,4	0,5
	40 A	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,25	0,32	0,4	0,5
	50 A	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,32	0,4	0,5
	63 A	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,4	0,5
	80 A	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,5
	100 A	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
125 A	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

Werte in der Tabelle in kA

Leitungsschutzschalter LS / Leitungsschutzschalter LS

Selektivität unter Leitungsschutzschaltern ist schwierig zu erreichen. Die Kenntnisse der Kurzschlussströme ist unabdingbar. Abhilfe könnte durch den Einsatz eines selektiven Leitungsschutzschalters erreicht werden.

Im Beispiel oben ist diese Kombination bis 320 A selektiv.

Koordinationstabelle Selektivität

LS-Schalter 6 kA B MBN

Sicherung NH000/00 gG													
In (A)	10 A	16 A	20 A	25 A	32 A	35 A	40 A	50 A	63 A	80 A	100 A	125 A	160 A
6	0,1	0,2	0,3	0,5	1	1,2	1,5	2,3	2,6	4,9	T	T	T
10	-	0,1	0,2	0,4	0,9	1	1,3	1,9	2,2	3,9	T	T	T
13	-	0,1	0,2	0,4	0,8	0,9	1,1	1,6	1,8	3,2	5,5	T	T
16	-	-	0,2	0,4	0,8	0,9	1,1	1,6	1,8	3,2	5,5	T	T
20	-	-	-	-	0,6	0,7	0,9	1,4	1,6	2,7	4,7	T	T
25	-	-	-	-	0,6	0,7	0,9	1,4	1,6	2,7	4,7	T	T
32	-	-	-	-	-	-	0,9	1,2	1,4	2,5	4,3	T	T
40	-	-	-	-	-	-	-	1,2	1,4	2,5	4,3	T	T

Werte in der Tabelle in kA

- = Keine Selektivität

T = Totale Selektivität bis zum Bemessungsschaltvermögen des nachgeschalteten Schutzelements

Die Konstellation NHS als Vorsicherung zu LS ist häufig anzutreffen. Die Überprüfung der Selektivität erfolgt am zuverlässigsten unter Einbezug einer Koordinationstabelle.

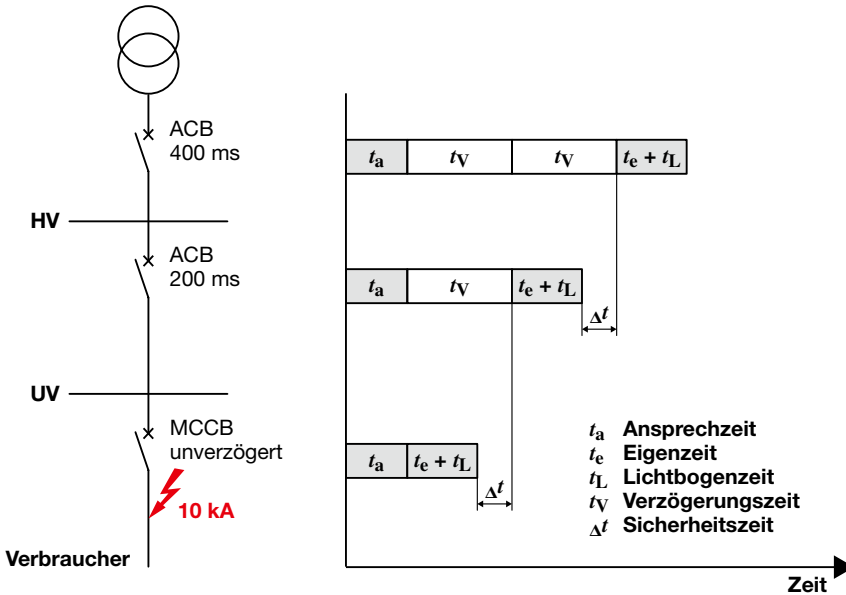
Aus obigem Beispiel ist ersichtlich, dass für die gewählten Produkte eine NH 80 A zu einem LS B16 A bis 3.2 kA total selektiv ist.

Das Schaltvermögen der Schutzelemente ist unabhängig davon zu überprüfen.

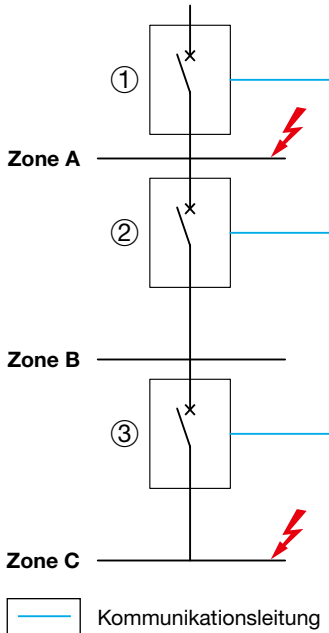
5.3.3 Zeit-Selektivität

Bei mehreren Schutzelementen in einer Reihe kann es möglich sein, dass mit der Strom-Selektivität die totale Selektivität nicht erreicht wird. Beim Einsatz von offenen Leistungsschaltern können die Auslösezeiten (S-Auslöser) bei einem hohen Kurzschluss gestaffelt werden. Die Verzögerungszeiten liegen zwischen 50 und 150 ms und sind vom Hersteller abhängig.

Die Zeit-Selektivität kann, bei Hauptverteilungen mit hohen Kurzschlussströmen, notwendig sein.



5.3.4 Zonen-Selektivität



Erfolgt ein Kurzschluss in der Zone C, so detektieren alle Schutzelemente diesen Kurzschlussstrom und lediglich das Element 3 löst aus. Erfolgt der Kurzschluss in der Zone A, so löst lediglich das Element 1 aus. Unabhängig vom Standort des Kurzschlusses erfolgt die Auslösung innert 50 ms. Dies ist möglich, da die Schutzelemente untereinander kommunizieren.

Die verkürzten Abschaltzeiten gegenüber der Zeit-Selektivität ergeben eine kleinere thermische und mechanische Belastung im System.

Mögliche Einsatzgebiete sind Konstellationen mit mehreren Schutzelemente in Serie. In diesem Fall kann die thermische und mechanische Belastung der Installationen und der Apparate reduziert werden.

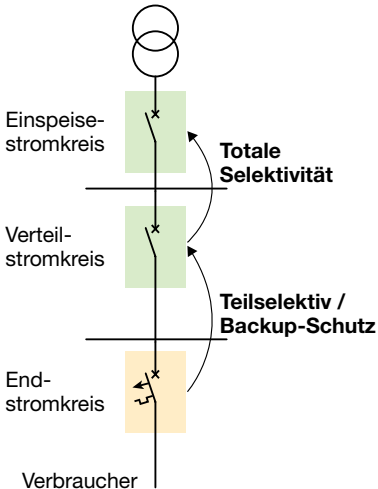
5.4 Selektivitätskonzept

Das Selektivitätskonzept sollte vor der Planung / Ausführung erstellt werden. Es kann direkte Auswirkungen auf die Einspeisungen haben. Der Umfang und Aufwand kann sich stark unterscheiden, von einfachen Anlagen mit einer Einspeisung bis Grossanlagen mit Notstromgeneratoren und USV Anlagen. Bei Grossanlagen sind Simulationsprogramme notwendig und die Konzepte können äusserst vielseitig sein. In diesem Kapitel werden einfache Anlagen, mit den wichtigsten Punkten, behandelt.

Achtung:

Das Selektivitätskonzept ist vor der Ausführungsplanung zu erstellen. Ist totale Selektivität gefordert, so ist die Netzsimulation bzw. deren Ergebnisse eine unabdingbare Grundlage. Die Kurzschlussströme bilden die Basis zur Überprüfung der Selektivität.

5.4.1 Anforderungen



Als erstes muss entschieden werden, welche Anlagen eine totale selektive Schutzkette benötigen. Im Normalfall benötigen folgende Anlagen diese Anforderung:

- Notstromverbraucher
- Anlagen mit einer hohen Anforderung an die Verfügbarkeit
- Schutzelemente die bei einer Auslösung den Betrieb beträchtlich einschränken
- Schutzelemente die häufig auslösen können
- Schutzelemente die schwer zugängliche vorgeschaltete Schutzelemente haben

Zusätzlich zu der Selektivitätsbetrachtung können folgende Anforderungen ebenfalls eine Rolle spielen:

- Integration von bestehenden Anlagen
- Kundenanforderungen
- Notstromschaltung

5.4.2 Kurzschlussströme

Für die Beurteilung der Selektivität und des Backup-Schutzes sind die Kurzschlussströme an den Einbauorten der Schutzelemente zu bestimmen. Bei einfachen Anlagen wird der maximale und minimale Kurzschlussstrom benötigt.

Bei Anlagen mit mehreren Einspeisungen und Notstromanlagen sind die Kurzschlüsse in allen Betriebsarten zu bestimmen. Nur so kann sichergestellt werden, dass das Schutzkonzept für alle Betriebsarten passt. Folgende Betriebsarten können notwendig sein:

- Paralleleinspeisung mit mehreren Transformatoren
- Einspeisung mit einem Transformator
- Inselbetrieb mit Notstromaggregat
- Netzparallelbetrieb USV - Batteriebetrieb

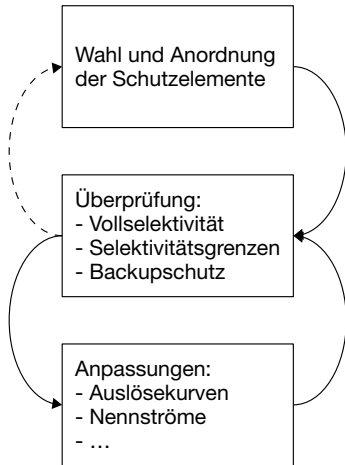
Achtung:

Bei Anlagen mit einem Notstromgenerator oder einer USV kann es notwendig sein, dass eine grössere Nennleistung gewählt werden muss, damit die Kurzschlussströme genügend hoch sind um eine allfällige Vorgabe totaler Selektivität einzuhalten.

Kurzschlussströme können wie folgt ermittelt werden:

- Kurzschlussstabellen von Transformatoren
- Datenblätter von USV-Anlagen / Dieselgeneratoren
- Mit Nomogramm nach NIN 2015 4.3.4
- Simulationsprogramm

5.4.3 Wahl und Anordnung der Schutzelemente



Die schwierigste Aufgabe ist die Wahl und Anordnung der Schutzelemente, welche mit der Überprüfung der totalen Selektivität, Selektivitätsgrenzen und Backup-Schutz abgeschlossen wird.

Sind die Anforderungen nicht erfüllt, so sind Anpassungen bei den Auslösekurven, Nennströmen usw. vorzunehmen.

Bei Grossanlagen kann es vorkommen, dass nicht im ersten Durchgang die Anforderungen erfüllt werden können. Dies macht wiederum eine Anpassung bei der Wahl und Anordnung der Schutzelemente notwendig.

Nachfolgende Tabellen zeigen gängige Anordnungen auf, mit den entsprechenden Vorteilen und Eigenschaften.

Info:

Je weniger Schutzelemente in Serie geschaltet sind, umso einfacher wird der Nachweis der totalen Selektivität.

		vorgeschaltet			
		Leitungsschutzschalter MCB	Niederspannungs-Hochleistungs-Sicherung NHS	Kompakt-Leistungsschalter MCCB	Offener Leistungsschalter ACB
nachgeschaltet	Leitungsschutzschalter MCB	Geringe Selektivität ausser bei der Verwendung eines selektiven LS (SLS)	Sehr guter Backup-Schutz und begrenzt selektiv	Guter Backup-Schutz und begrenzt selektiv	
	Niederspannungs-Hochleistungs-Sicherung NHS		Sehr hohe Selektivität und sehr einfache Koordination	Totale Selektivität nur gegeben, wenn der Bemessungsstrom der NHS im Verhältnis sehr klein ist zum Nennstrom des MCCB	Totale Selektivität kann erreicht werden mit kurzzeitverzögertem Überstromauslöser (S-Auslöser)
	Kompakt-Leistungsschalter MCCB		Aufwändige Koordination im Kurzschlussfall. Die Durchlassenergie des MCCB ist mit dem Schmelzwert der NHS zu vergleichen.	Hohe bis totale Selektivität möglich	Totale Selektivität einfach möglich
	Offener Leistungsschalter ACB				Totale Selektivität einfach möglich



Überprüfung mittels Koordinationstabellen, Diagramme (Zeit / Strom, Durchlassenergie)



Überprüfung mittels Konfiguration der Schutzeinstellungen / Auslöser

		Schutzelemente			
		Leitungsschutzschalter	Niederspannungs-Hochleistungs-Sicherung NHS	Kompakter Leitungsschalter MCCB	Offener Leitungsschalter ACB
Art Stromkreis	Einspeisestromkreis		Bei Anlagen mit hohen Kurzschlussströmen oder Verschmutzungsgrad	Bei kleineren Einspeisungen mit einfachen Selektivitätsanforderungen	Sehr gut geeignet für Strom-, Zeit- und Zonen-Selektivität
	Verteilstromkreis	Selektiver LS kann geeignet sein	Sehr gut geeignet im Bereich Backup-Schutz und für totale Selektivität	Sehr gut geeignet im Bereich Backup-Schutz und für totale Selektivität	Sehr gut geeignet für Strom-, Zeit- und Zonen-Selektivität, ev. Nennstromstärke zu hoch
	Endstromkreis	Bei hohen Kurzschlussströmen benötigt der LS einen Backup-Schutz und ist teilselektiv. Bei geringen Kurzschlussströmen ist der LS total selektiv	Nicht optimal, da Abschaltzeiten eingehalten werden müssen und bei einer Auslösung die Sicherung getauscht werden muss	Gut geeignet bei hohen Kurzschlussströmen und totaler Selektivität	

Wahl und Anordnung der Schutzelemente

<p>Systemaufbau ist bei kleinen Kurzschlussströmen total selektiv und bei hohen Kurzschlussströmen dienen die NHS und der MCCB als Backup-Schutz. Ein LS mit einem höheren Nennschaltvermögen ergibt eine höhere Selektivitätsgrenze.</p>		<p>Ist Totale Selektivität bis zum maximalen Nennschaltvermögen des LS. Beim selektiven LS (SLS) muss das Nennschaltvermögen höher liegen als der Kurzschlussstrom in der HV</p>	<p>Die Anordnung ist auch bei hohen Kurzschlussströmen vollselektiv. Beachtet werden muss die Koordination unter den kompakten Leistungsschaltern (MCCB)</p>	<p>Einfachstes Selektivitätsprinzip. Das Nennschaltvermögen des MCCB muss höher liegen als der Kurzschlussstrom in der HV</p>



Hauptsitz

Hager AG

Sedelstrasse 2
6020 Emmenbrücke
Tel. 041 269 90 00

Verkaufsniederlassungen

Hager AG

Glattalstrasse 521
8153 Rümlang
Tel. 044 817 71 71

Hager AG

Ey 25
3063 Ittigen-Bern
Tel. 031 925 30 00

Hager AG

Chemin du Petit-Flon 31
1052 Le Mont-sur-Lausanne
Tel. 021 644 37 00

hager.ch